Freitag, 24. Juli 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 168.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Der schlimmste Hochverrat.

Die internationale Treibjagd von 1914—1919, welche der King-Sportsman Eduard VII. gegen Deutschland veranstaltet hat, wird scheinbar noch lange kein Ende nehmen. Sanktionen, Liquidationen, Optantenvertreibungen, Okkupationen, Garantiepakte und weiß Gott, welche Hetzen noch, die alle einzig und allein dazu dienen, um das in die Enge getriebene Wild — die Deutschen aus allen Gottesländern — endgültig zu verdrängen, auszuplündern und totzukriegen. Das ist der Hauptinhalt der europäischen Politik dieser langen Reihe von „Friedensjahren" nach dem sogenannten Friedensvertrag von Versailles.

Wir stehen hierzulande im Zeichen der Optantenausweisung. So mancher sagt: die Menschen sind sich selber schuld, wenn sie jetzt hinaus müssen. Sollten sie doch nicht optiert haben, dann könnten sie ungeschoren im Lande weiter bleiben... Nun ist dem aber nicht ganz so. Erstens wurden die „Menschen" von ihren Freunden oft schlecht beraten. Man sagte ihnen, daß die Treue dem deutschen Vaterlande gegenüber das Höchste für einen Ehrenmann ist, darum wäre es eine Schande, sich zum „Polen" abstempeln zu lassen. Und zweitens, drohte doch damals niemand direkt einem Optanten mit Ausweisung aus dieser seiner ostdeutschen Heimat. Die Führer meinten, daß es eine feststehende internationale Sitte sei, daß in Friedenszeiten Ausländer solange sie nur wollen außerhalb ihres Vaterlandes wohnen dürfen, somit könnten ja auch die deutschen Reichsangehörigen, so lange kein deutsch-polnischer Krieg ausgebrochen ist, innerhalb der Grenzen der Polenrepublik ungeschoren in Frieden wohnen bleiben!

Die Führer waren wohlmeinende und ehrlich denkende Männer. Nur den einen Fehler hatten sie, daß auch sie Deutsche waren, deutsch dachten und deutsch fühlten; heutzutage der gröbste Fehler! Denn erstens, wie ich das oben angedeutet habe, haben wir noch lange keinen Frieden unter den Völkern Europas, also sind auch alle die schönen für Friedenszeiten gedachten internationalen Sitten, Bräuche und Gesetze einstweilen noch immer „out of fashion" und werden einstweilen von niemandem in der Welt (außer dem deutschen Michel) praktisch angewandt. Und. zweitens, die Zeiten, wo die Treue für den Staat für den Mann das Höchste ausmachte, sind längst vorüber. Der direkte Sinn des Liedes „Deutschland über alles in der Welt" ist als politische Richtschnur veraltet und gehört in die geschichtliche Rumpelkammer. Das verstehen leider weder unsere Führer noch — um so mehr — die breite Masse der deutschen Michel. Andere Völker, die wohl von Natur, wenn nicht klüger als wir, doch sicherlich schlauer sind, halten mit dem Zeitgeist der Elektrizitätsära Schritt, — sie haben längst umgelernt, sie halten ihr Volkstum höher als ihr Staatswesen, niemals umgekehrt. Ein Semit vom Stamme Israel begeht sich 2000 Jahre lang überhaupt ohne ein eigenes Staatswesen, und doch ist er ein Patriot, wie kein anderer in der Welt. Sein Judenreich, obwohl einer Armee, Diplomatie, Flotte, Parlaments und so weiter bar, ist mächtiger als die allermächtigsten Territorialstaaten. Und wenn auch der Jude für sich heute ein kleines eigenes Staatsgebilde einrichtet, so ist das vielmehr eine Laune des üppigen Milliardenpotentaten, ein Ausfluß seines politischen Lebensbedarfs. So bauen sich auch kalifornische Goldgrubenbesitzer Ritterschlösser in altgotischem Stil...

Soll das heißen, daß wir Deutsche von dem Lande unserer Väter lassen und es vergessen sollen, und wird es und dann wohlergehen auf Erden? Keinesfalls! Nur sollen wir etwas bei anderen und gerade bei unseren geschworenen Feinden lernen, das ist die Meinung. Deutschtum soll dem Deutschen über alles in der Welt gehen, dann erst Deutschland. Hätten wir das vor 1914 beachtet, dann wäre ja der Weltkrieg überhaupt gar nicht möglich gewesen, und — wenn schon — dann wäre sein Ende sicherlich anders ausgefallen, wie es ausgefallen ist.

Ein selten Ding ist es um uns Deutsche. Gerade dort, wo wir vorwiegend international uns einstellen sollten, — nämlich in Sachen des Zusammenhanges aller Deutschen aller Länder untereinander —, da fehlt uns das Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Pole vor 1919, der Ire, der Tscheche, der Zigeuner, der Jude, der Angelsachse, der Franzmann und Italiener, ja sogar der Armenier, Georgier und Chinese oder der Japaner, — alle halten sie in der Fremde zueinander wie die Kletten. Sie unterstützen sich gegenseitig, ohne Mühe und Unkosten zu sparen; sie verschaffen einander bei allen Fremdstämmigen Reklame — ob Mitbürger oder auch nicht —, sie kreditieren einander materiell und moralisch — ob würdig oder auch nicht ganz würdig —, sie reservieren für einander Verdienstmöglichkeiten und Stellungen — ob fähig oder auch nicht ganz fähig —, mit einem Worte: sie halten ihr Volkstum über alles in der Welt, und es geht ihnen dabei persönlich gut, politisch aber sehr gut!

Anders der Deutsche. Ich habe meine Stammesbrüder in vielen Ländern scharf beobachtet, in Rußland, in Sibirien, im Kaukasus, in Polen, in China, in Kanada und in Japan. Aber überall mußte ich ein und dasselbe betrübende Bild feststellen. Dem Deutschen ist sein Deutschtum nirgends das Höchste in der Welt gewesen, wie dem Polen sein Polentum, dem Israeliten sein Judentum, dem Iren sein Irländertum oder dem Chinesen sein Chinesentum. Nirgends und niemals. Der „Reichsdeutsche" verkehrte nur mit „seinen Landsleuten", d. h. mit Menschen, die so wie er selbst ihren Paß aus Deutschland bekamen, aber mit dem Deutschstämmigen des Landes — nur in den seltensten Fällen („sintemal die Brüder kulturell manchmal nicht auf der Höhe und Fisch mit einem Messer essen"). Innerhalb der deutschen Kolonien, die selbstverständlich nur und ausschließlich aus Reichsangehörigen, nimmer aber aus Schweizern, Österreichern, Balten, Siebenbürgern oder Deutschamerikanern bestehen durften, gab es nie und nimmer ein wirkliches Zusammenhalten. Jeder pochte entweder auf seinen etwas dicker als bei seinem „kleineren" Landsmann gestopften Beutel oder auf seine überlegenere Bildung, Abstammung, Rang, und, weiß Gott, auf was noch. Galt es, einem in Nöten sich befindenden Deutschen zu einer Stellung zu verhelfen, da wichen alle von dem Manne, wie von einem Verpesteten zurück. Oft fragte ich den einen oder den anderen Großkaufmann oder Fabrikherrn in Lodz, in Petersburg, in Schanghai oder in Warschau:

„Sagen Sie mir einmal, warum Sie so einen Krapulewitsch auf der freigewordenen Stelle angestellt haben, wo wir Sie für den armen Müller so sehr gebeten haben? Sie kannten keinen von den beiden Kandidaten, warum gaben Sie denn dem Deutschen nicht den Vorrang?"

Wenn die Antwort aufrichtig war, lautete sie immer: „Deutsche deshalb vorzuziehen, weil sie deutsch sind? Sie könnten sich daraufhin etwas einbilden, und ich kann in meiner Bude nicht dulden, daß sich jemand so etwas einbildet, er könne besser behandelt werden, als seine Leistungen wirklich wert sind. Außerdem fällt es mir gar nicht ein, bei den Einheimischen und bei den hiesigen Behörden in den Ruf eines Deutschtumjobbers zu kommen, da dieses zuweilen meinen Geschäften schaden könnte. Da stellt man schon besser so einen Waschlawitsch ein und läßt den Müller links liegen."

Diese Art reichgewordene deutsche Brotherren gibt es in der Welt unzählige Tausende, mehr als wir glauben,

Mißerfolg der Anleihe in Amerika?

Eine aufsehenerregende Meldung. — Nur die Einigung mit Deutschland ist der Zauberstab für die Goldquelle. — Warten wir also ab.

Immer wieder hören wir in der polnischen Presse Stimmen, die dem Zweifel Ausdruck geben, daß die Kreditfähigkeit Polens von der Einigung mit Deutschland abhängt. Solange eine Einigung mit Deutschland nicht praktisch erfolgt, wird auch Polens Kreditfähigkeit nicht steigen, sagen wir. Die wahre Stimmung der öffentlichen Meinung in Amerika sehen wir nicht in dem Teil der großen Presse, der mit schönen Wünschen und hübschen Willkommensworten prunkt, den wahren Stimmungsgehalt finden wir im Wirtschaftsteil, dort wo die kalten Notizen, dort wo die nüchternen Zahlen stehen.

Amerika ist ein Land, das in erster Linie rechnet, und darum kann man dort mit Gefühlsmomenten allein nicht imponieren. Wer in schönen Worten macht, der kann vielleicht vorübergehenden Eindruck erzielen, doch dieser Eindruck verschwindet schneller, als der Wind den Blütenstaub von dannen trägt. Nur mit dem Unterschied, daß der Blütenstaub oft befruchtend wirkt, während Stimmungen zum großen Teil gerade nicht auf den Boden fallen, auf dem der dicke und schöne Weizen wächst. Heute wollen wir zunächst einmal diese Notiz an diese Stelle setzen, die jeden wahren Polen, wenn er es wirklich mit seinem Vaterlande gut meint, davon abhalten müßte, ins Verderben zu rennen, in den der Haß und die Hetze treibt.

Die Meldung von weitragender Bedeutung findet sich in der „Köln. Ztg." und lautet:

Erst 40 Prozent untergebracht.

„Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die polnische Anleihe in den Vereinigten Staaten einen großen Mißerfolg gehabt. Die Anleihe, die bekanntlich vom Bankhaus Dillon Reed u. Co. nur kommissionsweise übernommen war, ist bisher nur zu 40 vom Hundert untergebracht worden. Die Zurückhaltung des amerikanischen Publikums erklärt sich aus einem tiefen Mißtrauen gegen die derzeitige Lage in Polen, die man durch den Wirtschaftskrieg mit Deutschland für schwer in Mitleidenschaft gezogen ansieht."

*

Vor einiger Zeit brachten wir eine polnische Pressestimme, in der zu lesen war, daß die amerikanische Anleihe, bevor sie überhaupt in Polen eingetroffen war, bereits im Magen untergebracht war, und zwar in Form von Delikatessen. Nun erfahren wir, daß eben dieselbe Anleihe, die längst verbraucht sein soll, noch nicht einmal in Amerika voll gezeichnet ist. Wir haben gezeigt, wie sehr Polen die Anleihe braucht, und wir haben auch darauf hingewiesen, wie sie zum Teil verwendet wird. Wir glaubten einen großen Dienst zu erweisen, als wir immer wieder auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland hinarbeiteten. Unsere Arbeit wurde von der polnischen Presse verschiedener Richtungen als Polenfeindlichkeit ausgelegt, und jeder ging den eigenen Weg, nämlich den Weg, der über den Nordpol nach Rom führt. Es dauerte gar nicht lange, da war der Zollkrieg da. Herr Skrzyński, der auf der Reise nach Amerika sich befand, glaubte an den Erfolg seiner Sendung. Die Antwort darauf ist diese Notiz, die sich in Amerika verbreitet hat, und die den Haupteinfluß auf die Finanzkreise Amerikas ausübt.

Freilich, wir in Polen sind sehr stolz, wir brauchen das deutsche Nachbarland nicht. Wir können uns allein ernähren, und wir können immer weiter gegen die Deutschen wühlen, sie beschuldigen und ohne Beweise zu haben, verdächtigen. Wir sind eine gewaltige Macht, und wir sind die Herren im Haus! Dieser Herrenstandpunkt ist aber ein Phantom, das wie ein Nebelbild zerrinnt, wenn die nüchterne Wirklichkeit dazwischen tritt.

Traurige Anzeichen.

Vor mehreren Wochen war der Chef des Bankhauses Dillon, Red und Co. selbst in Polen. Er besuchte die größeren Handels- und Industrieplätze, weil er sich sein Urteil selber bilden wollte. Er ist schon vor längerer Zeit abgereist, und noch immer nicht ist die polnische Anleihe in Amerika höher als mit 40 Prozent gezeichnet. Muß man nicht daraus schließen, daß es Herrn Dillon nicht gelungen ist, die Stimmung in den Finanzkreisen Amerikas in eine andere Richtung zu lenken? Daß der deutsch-polnische vertraglose Zustand in den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen nicht gerade seinen Arbeiten förderlich gewesen ist, mag gewiß leicht zu erraten sein.

Im allgemeinen glaubt man bei uns (wohlgemerkt in den Kreisen des hoffenden Bürgers), daß Herr Skrzyński mit seiner Reise nach Amerika Erfolg haben und daß die Golddollars nur so hereinrollen werden. Offiziell hat man dieser Hoffnung noch keinen Ausdruck gegeben. Der „Kurjer Pozn." hat sich gegen diese Auffassung gewendet und gesagt, daß eine solche Meinung den polnischen Außenminister nur in seiner hohen Stellung herabsetzen kann. Die Augen der Welt wollen solche Sehnsüchte nicht offen erblicken. Es ist klar, daß zum Abschluß einer Anleihe des Finanzministeriums letztes Wort gehört, der Außenminister kann nur die Atmosphäre untersuchen, und er kann ein Barometer sein, welches klares Wetter oder Regen anzeigt. Graf Skrzyński hat bislang bewiesen, daß er der Mann ist, dem man diese schwere Rolle zutrauen darf. Wo er sich zeigt und das Wort ergreift, wächst das Vertrauen. Wenn er nur nicht die Männer in Polen hätte, die ihm durch die Presse Steine in den Weg werfen. Der Zollkrieg mit Deutschland aber mag auch ihm die Arbeit nicht gerade erleichtern.

Über die Wege und Gründe glaubt die „Kattowitzer Zeitung" nähere Angaben machen zu können. Wir lesen dort an leitender Stelle folgende Ausführungen:

„Bei der Aufnahme der Anleihe und der Festsetzung der Bedingungen spielte der polnische Gesandte in Washington, Wróblewski, eine große Rolle. Nach dem, was man von dem Mißerfolg unserer Anleihe hört, versteht man jetzt auch, weshalb Herr Wróblewski so plötzlich — auf Urlaub gehen mußte, von dem er heute noch nicht nach Washington zurückgekehrt ist, so daß der Außenminister Skrzyński bei seinem Eintreffen in Washington von dem ersten Gesandtschaftsrat empfangen werden mußte. Es verlautet, daß Herr Wróblewski sich bereits eine sehr hohe Provision für die ganze Anleihe hat auszahlen lassen, obgleich bis heute erst 40 Prozent davon gezeichnet sind. Der Herr Gesandte hat es also für angemessen erachtet, seine norme Provision vorweg einzustreichen, jedoch nicht verstanden, eine entsprechende Propaganda zu machen, um die Zeichnungslust der Amerikaner zu wecken. Im Zusammenhang mit der amerikanischen Anleihe werden noch eine ganze Reihe von dunklen Punkten aufzuklären sein. Besonders auffällig ist, daß man seit Monaten keine bestimmte Meldung mehr erhalten hat über ein Einlaufen von Ratenzahlungen der Anleihe und über ihre eventuelle Verwendung. Die Regierung und das Finanzministerium agieren in dieser Angelegenheit hinter einem undurchdringlichen Vorhang.

Im Zusammenhang mit diesem wenig erfolgreichen Manöver des Finanzministeriums in Sachen der amerikanischen Anleihe sei noch auf eine Angelegenheit hingewiesen, die zwar bereits einige Zeit zurückliegt, die aber infolge der Ungeschicklichkeit des Finanzministeriums sicherlich einen dem Ansehen unserer Regierung vielleicht nicht zuträglichen Eindruck in Polen wie auch im Auslande gemacht hat. Bekanntlich war der Verkaufswert der Aktien der Bank Polski vor einiger Zeit auf ca. 50 Prozent ihres Nennwertes gesunken, ein für die Aktien einer staatlichen Emissionsbank unerhörter Vorgang. Ein zweiter Skandal kam hinzu: Zahlreiche vaterlandsliebende Leute von geringer Kapitalkraft, die ihre Bank Polski-Aktien durch Ratenzahlungen beglichen hatten, erhielten vor einiger Zeit nach Abführung der letzten Rate ihre Stücke, die zu ihrer größten Enttäuschung auf fremde Namen ausgestellt und mit einem Zessionsvermerk der früheren Besitzer versehen waren. Es wurde in einem Teil der polnischen Presse der Verdacht geäußert, daß die Bank Polski eine wenig schöne Spekulation ausgeführt habe, indem sie eigene Aktien zu 50 Prozent ihres Wertes erworben und sie dann zum zweiten Male an den Mann gebracht habe, wobei also ein Gewinn von ca. 150 Prozent des Nennwertes für die Bank Polski sich ergeben hätte."

Diese Beschuldigung ist von der Bank Polski dementiert worden, jedoch in einer Erklärung, in der gesagt wird, daß sie in ihren eigenen Aktien auf Baisse spekuliert habe und die zedierten Aktien von der Bank Gospodarstwa zum Paripreis erworben hätte. Wir glauben dieses Dementi anzweifeln zu müssen, denn es ist nicht zu leugnen, daß an der schwarzen Börse die Aktien der Bank Polski mit 50 Prozent ihres Nennwertes gehandelt wurden. Wahrscheinlich haben die schwarzen Börsianer von diesem Ankauf der Bank Gospodarstwa erfahren und auf Kosten anderer eine Gelegenheit benutzt, ihr Anlagekapital nahezu zu verdoppeln. Diese Spekulation hat der Bank Polski sehr geschadet, und wir hoffen und wünschen, daß baldmöglichst eine Änderung eintreten möge, die dem wankenden Vertrauen wieder auf die Beine hilft.

Wir stehen vor schwereren Stunden als wir glaubten. Und was uns manche polnische Blätter einzureden versuchen, ist doch so wankend geworden, daß man mit diesen Instrumenten ein herzliches Bedauern haben kann. Freilich, unseren Rat schlug man seit je in den Wind, Hohn und Spott wurden hinterdrein geschickt. Nun bewahrheitet sich alles, was wir vorhergesagt haben, Wort für Wort. Trotzdem will man noch immer nicht sehen, noch immer die Stimmen nicht hören, die wie ein Brausen zur Umkehr mahnen. Wir sind nicht so mächtig, um mit Zwang die Meinung ändern zu können. Und darum muß alles seinen Gang gehen, bis die Vernunft siegt — oder auch nicht. Die Konsequenzen wollen wir jedoch weder zu Ende aussprechen, noch denken, obwohl wir sie nahen sehen.

Die meisten lassen ja auch ihr Deutschtum links liegen. Dann wird aus einem Francke ein Pan Frankiewitsch, aus einem Schmidt — ein Mister Smith, aus einem Reinhardt — ein Monsieur Renard. Die zweite Generation solcher politisch-völkischer Wiedertäufer gehört auch unbedingt zu irgend einem hochpatriotischen Okazistenverein, wo dreimal täglich deutschenfresserische Hetzreden geschwungen werden: mein Gott, man muß doch „die Schmach" seiner Abstammung abwaschen (!), und wenn es auch, wie neulich im Weltkriege, mit dem Blute eigener Söhne sein sollte. So kam es, daß ausgerechnet ein General von Rennenkampf das schöne Ostpreußen so grausam verheerte, wie das sicherlich kein waschechter Russe getan hätte, — daß ein gewisser Bursche das Deutschtum in dem evangelischen Kirchenleben hierzulande mit Stumpf und Stiel auszurotten in einer Weise bestrebt ist, die keinem Rutkowski oder Mikulski (auch evangelische Pastoren in Kongreßpolen!) einfallen würde, und daß so manches Großmaul im Vorstand des Z. O. K. Z. (des berühmten Posener Deutschenfresservereins) reindeutsche Ahnen in seiner Stammtafel vorzuweisen hat. Daß dies so ein Herr ungern tut, das ist selbstverständlich. Denn solche Herren glauben alle, dabei besser zu fahren, wenn sie das vierte Gebot Gottes gründlich vergessen.

Diese Herren sind aber im Irrtum. Sie fahren nicht besser dabei, wenn sie das Volkstum ihrer Väter abstreifen und den Feinden ihres eigenen Geblüts gegen eigene Stammesbrüder Kainsdienste leisten. Der Feind bedient sich ihrer, er belohnt die schmierigen Dienste, aber er verachtet den dummen Michel und sein Volk um so mehr. Der Feind mißtraut den Kindern des Verräters noch lange Generationen hindurch, und mit Recht. Der Feind tut ja mit dem fleißigen und lakaienhaft sich gebärdenden Überläufer zumeist sehr nett; aber in der Seele kann er ihn nicht ausstehen, wenn er selber von Natur ehrlich ist, oder er zieht ihn immer mehr zu seinem eigenen moralischen Tiefstand hinab, wenn er selbst gemein von Natur ist. In beiden Fällen wird die Lage des Renegaten unhaltbar und auf die Dauer noch mehr für seine Kinder und Kindeskinder verderblich. Der Gesamtheit der Deutschen ist sein niedriges Verhalten aber ein Dolchstoß in den Rücken, vom politischen Standpunkt aus gesehen; denn es lehrt die Völker der ganzen Welt den Deutschen verachten, es erdreistet sie zur Veranstaltung einer Treibjagd gegen das deutsche Volk, es ermutigt die zaghaften Kämpfer auf der ganzen feindlichen Front.

Ich wiederhole: der Weltkrieg wäre in dieser unerhörten Form einer Treibjagd auf das deutsche Wild gegen ein anders, als wir es sind, geartetes Volk undenkbar. Als auf den ersten Wink des schlauen Angelsachsen Wilson die deutschen Krieger 1918 die Flinte ins Korn geworfen haben, da grinste die ganze Welt: „Unsere Sozialisten würden einen anderen Zeitpunkt dazu gewählt haben," meinte ein jeder von unseren Feinden. „Unsere Sozialisten sind doch vor allem keine Weltbürger, sondern Mitglieder unserer völkischen engumkreisten Familie." Der Deutsche ist das aber nicht. Der Deutsche ist zuerst Weltbürger, dann ein Staatsbürger und erst letzten Endes ein Deutscher, dem sein Stamm etwas bedeutet. Der Jude hält die umgekehrte Reihenfolge ein, und genau so der Angelsachse, der Pole, der Welsche. Nur der Russe ist in einer ähnlichen Rückständigkeit auf dem Gebiete des politischen Denkens begriffen und ist uns Deutschen nahestehend. Ist das nicht etwa der Grund dafür, daß eigentlich nur diese beiden scheinbar so großen und mächtigen Nationen im Weltkriege zu Boden geworfen wurden?

Und, sollte es nicht die höchste Zeit sein, sich anders, nach fremdem Muster, einzustellen, wenn wir nicht untergehen wollen? Wäre es nicht Zeit, daß ein Deutscher, bevor er sein „Deutschland über alles" singt, zuerst im stillen „Deutschtum, Deutschtum über alles!" sich denkt?

Der größte Dichter Polens, Mickiewicz, hat vor rund 100 Jahren für seine Landsleute einen Typus geschaffen, der für das von drei Nachbarstaaten unterjochte Polenvolk zum rettenden Vorbilde seiner ganzen politischen Aufführung 1815—1917 geworden ist. Der Typus heißt „Konrad Wallenrod". Ein Knabe, ein Sproß des von den Kreuzrittern Ostpreußens bedrängten Litauervölkchens, gerät zu den Deutschen in Gefangenschaft. Dort läßt er sich erziehen, wird äußerlich ein Deutscher und erklimmt allmählich die höchsten Stufen in der Ordenshierarchie. Doch keinen Augenblick vergißt er, daß er kein Deutscher, sondern ein Litauer, ein Feind des Volkes, das ihm, dem Artigen, so tief vertraut. Dann endlich kommt der Tag, wo er — kraft seiner hohen Stellung — inmitten der Feinde seines Volkstums einen Todesstoß versetzen kann. Er tut es. Sein Volk bleibt Sieger, es ringt den riesenstarken Gegner, wie einst David den Goliath, nieder. Denn, für Wallenrod war sein Volkstum — wie für David einst das seinige — „über alles".

Durch die Schaffung dieses dichterischen Typus gestaltete sich die ganze Polennation allmählich zum Volke der Wallenrode. „Wallenrodismus" wurde zum zweiten Katechismus für einen jeden noch so gut in den Diensten der drei Kaiser angeschriebenen Polen; er wurde zum geheimen Leitfaden des politischen Denkens aller Polen; genau so, wie bei dem Judentum Tausende sich zum Schein zum Christenglauben bekehren ließen, aber insgeheim treu an ihrem Volkstum, Glauben und Zielen festhalten, so taten es hundert Jahre lang auch die in eine ebensolche unterdrückte Lage versetzten Polen.

Sollen wir Deutsche diesem Beispiele folgen, um auch für uns im Ringen der Völker eine herrschende Stellung behaupten zu können? Oder sollen wir fremde Propheten beiseite lassen und uns an unsere eigenen geistigen Führer, an unsere alten Traditionen halten?

Das ist die Frage, die uns die Nachkriegszeit zur Lösung stellt. Es ist eine Lebensfrage für uns alle, für das gesamte Deutschtum in der Welt. So mancher, der da schwachen Geistes ist, wird diese Frage dahin zu beantworten geneigt sein, **daß auch wir die Mimikry (eine Kunst, die Farbe der Umgebung nachzuahmen, die dem Chamäleon besonders zu eigen ist) und den Wallenrodismus jetzt lernen müssen. Es sollte also ein jeder von den 30 Millionen Deutschen, die jetzt von den deutschgehässigen Nachbarn beherrscht werden, seinen ehrlichen deutschen Namen Müller in Milewski, Mulière, Milton oder Milescu umkrempeln? Soll er, wenn nötig, im Handumdrehen griechisch-orthodox, anglikanisch werden oder gar den marxo-sowjetischen Glauben annehmen, nur um in die Hochburg der Feinde sich hineinzuschleichen? ... ihn verpesten? ... Zwist und Hader in seine Reihen hineinzutragens ...**

Machten uns nicht der Pole Mickiewicz oder ein beliebiger Rabbi der Talmudweisheit die Nützlichkeit dieser schlauen politischen Methode vor? Und — ist es den gelehrigen Schülern dieser Weisen nicht besser als uns Deutschen heutzutage gegangen?

So kann aber nur ein Nichtdeutscher zweifeln. Ein echter Deutscher, der das edle Blut seiner germanischen Vorfahren unverfälscht in seinen Adern fließen fühlt, wird diese Frage anders beantworten. Treu nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich, und zwar zu jeder Stunde, treu seinem deutschen Volkstum, treu seiner kulturellen und sprachlichen Eigenart, treu immer, — in Worten, Taten und Gedanken treu soll der echte Deutsche bleiben! Wer das nicht tut, dessen Mutter oder Großmutter hat sicherlich die Reinheit des Familienherdes mit einem Fremdling feindlichen Geblüts geschändet.

Wer wirklich deutsch ist, der wird dem Feinde keinen Rennenkampf, Wallenrod, Dzierżyński oder Trotzkij stellen; denn Falschheit ist dem Deutschen zuwider bis ins Tiefste seiner Seele. Treu sollen wir Deutsche sein! Treu unserem deutschen Volkstum, treu dem Glauben unserer Väter und treu dem Staate, dem wir den Eid geleistet. Denn zuerst bist Du als Deutscher geboren, dann wurdest Du getauft, und dann bekamst Du erst Deinen Paß zugesteckt. Man sollte niemals vergessen, in welcher Reihenfolge wir Treue zu halten haben! Vergessen wir diese Reihenfolge, so geraten wir bald in eine folgenschwere Verwirrung und werden uns dadurch selber untreu. Und dies ist der schlimmste Hochverrat, den es auf Gottes Erde gibt!

Dr. v. Behrens.

Vom Senat.

Vor der gestrigen Senatssitzung beriet der Seniorenkonvent des Senats. Es wurde beschlossen, die Bestimmung des Zeitpunktes der nächsten Senatssitzung dahin zu ändern, daß sie am 30. Juli einberufen wird. In dieser Sitzung sollen die Angelegenheiten erledigt werden, die von der Tagesordnung der gestrigen Senatssitzung abgesetzt wurden, und zwar in erster Linie die Ratifizierung von 11 polnisch-tschechischen Konventionen. Gegebenenfalls werden Änderungen zum Agrarreformgesetzentwurf zur Sprache kommen.

Der Senat erledigte gestern eine ganze Reihe von Konventionen, Novellen und Gesetzen.

In der Aussprache über die Novellen zum Gesetz vom Tabakmonopol beklagte sich Senator Rubinstein vom jüdischen Klub über Benachteiligung jüdischer Arbeiter bei der Übernahme von Privatfabriken durch die Regierung.

Departementsdirektor Głowacki stellte fest, daß Fälle vorgekommen seien, wo man zuweilen unwillfährige Arbeiter habe entlassen müssen. Die Monopoldirektion habe jedoch die christlichen wie die jüdischen Arbeiter ganz gleich behandelt. Vom Finanzministerium sei ein Auftrag in diesem Sinne ergangen. Die Novelle wurde unverändert angenommen.

Senator Kiniorski vom nationalen Volksverband referierte das Gesetz über die Kapellmeister und die Verlängerung der Frist für die Annahme von Reserveoffizieren als Berufsoffiziere. Das Gesetz gelangte unverändert zur Annahme. Darauf nahm der Senat das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitskraft der Vorschriften über die Wohnungszuschläge für Staatsbeamten und Militärpersonen, die Ende 1924 erloschen ist, an. Es wurde dazu eine Resolution angenommen, in der verlangt wird, daß die Wohnungszuschläge an die verschiedenen Mietsnormen in verschiedenen Gegenden des Staates angepaßt werden sollen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte eine Resolution über den Bau einer Verbindungseisenbahn zwischen dem ehemals russischen und dem ehemals österreichischen Teilgebiet zur Annahme. Das Finanzgesetz über die Nachtragskredite für das Jahr 1925 wurde unverändert angenommen, ebenso die Novelle über das Gesetz für die Staatspolizei.

Nach Ausführungen des Senators Baliński vom nationalen Volksverband wurden die vom Senat zum Gesetz über den Kompetenzgerichtshof projektierten Änderungen beschlossen.

Senator Połczyński vom nationalen Volksverband referierte das Gesetz über die Ausschließlichkeit der polnischen Häfen für die Auswanderer. Dem Artikel 2 wurde ein Absatz beigegeben, in dem es heißt, daß ausnahmsweise, sofern es sich um Emigrationsinteressen handelt, auf Grund einer Entscheidung des Arbeitsministeriums Konzessionen für den Transport von Auswanderern nach Südamerika auch über Häfen des Mittelländischen Meeres erteilt werden können. Ferner wurde ein neuer Artikel angenommen, der dahin lautet, daß Konzessionen für den Transport von Auswanderern für ein Jahr erteilt werden können, wobei der bedingte Transport nicht schlechter sein darf, als er in anderen europäischen Häfen zur Anwendung kommt.

Senator Gruetzmacher (Natl. Volksv.) trug im Namen der Finanz-Haushaltungskommission und der Kommission für Volkswirtschaft den Gesetzentwurf über die Regelung des Zuckerumsatzes vor. Der Senat nahm das Gesetz unverändert an.

Die nächste Sitzung findet, wie festgesetzt wurde, am 30. Juli um 4 Uhr nachm. statt.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mit Verlaub!" verstellt ihr Hagen den Weg, „die Königin wird nichts Arges darin finden, wenn wir zur Nacht auf den Schiffen bleiben." Die Burgunder, von den finsteren Wundern der Inselwelt benommen, atmen auf, und Brunhild senkt das klare Auge tief in den listenreichen Mann.

„Nicht wahr, der Wind steht günstig!" höhnt sie, „Euch verlangt nach einer sanfteren Freite!"

„Nicht ohne Dich!" sagt der Kanzler eisig, und die Starke erbebt vor diesem grausen Angesicht. Sie verreden mit Marke das Zeichen des Spiels und schreiten zu Strand, derweil die Pferde in den Ställen zu Skaalholt verbleiben.

Auf dem Herrenschiff drängt man sich ratlos um die Könige, und als niemand sprechen will, ruft Sindolt der Schenk mit hoher Stimme:

„Wie wär's, wenn wir segelten? Wir lassen ihnen unsere guten Rosse für ihre Trangerichte und ihr Ziegengebräu. Meine Knochen haben wenig Lust, an diesem Strand zu bleichen!"

Alle, selbst Gunther, sehen plötzlich auf Hagen und versuchen, in seinen Zügen zu lesen. Der Kanzler schlägt eine kurze, trockene Lache auf und hält die Hand in den Rauchschwaden.

„Ihr tut am besten, diesen Gruß vom Feuerberg zu verschlafen. Bei anderem Wind ist besser fahren, zumal wenn Frauen an Bord sind. Grämt Euch nicht um Eure Haare, sie sollen keinem gekrümmt werden. Ist dies die erste Hölle, durch die wir mitsammen gehen?! — Geht schlafen; sie wird Euch noch eine milde Herrin werden." Er zeigt ihnen den Rücken, und lehnt in seiner kalten, teilnahmslosen Art an den Borden.

„Kannst Du gegen Zauber kämpfen?" schreit Rumold, schon halben Leibes in der Luke. Der Tronjer wendet nicht einmal den Kopf, und die Ritter flüchten vor der Glutasche unter Deck. Der König geht ruhelos auf und ab; Sigfrid wirft ihm ein altes Segel über Kopf und Schultern und bietet Hagen seine eigene Decke. Der Kanzler nimmt sie und hüllt mit raschem Griff Sigfrid mit hinein. So stehn sie Brust an Brust, und der Tronjer raunt dem Jüngling zu:

„Diese Lanze wirft der König nicht!"

„Und nicht diesen Stein!" seufzt der Niederländer traurig. Gebeugt und schweigend starren sie in die schwärzlichen Wellen, die mit unheimlichem, frostigem Gurgeln an den Planken aufsteigen.

„Geschieht kein Wunder, so schmecken wir morgen den bitteren Tod," sagt Hagen endlich, aber er horcht vergebens auf Antwort. Nur die leichenhafte Blässe seiner Wangen zeigt an, daß Sigfrid die Worte verstanden hat. Der Tronjer nestelt in seinem Wams und bringt eine goldene Kapsel hervor. Achtlos spielend dreht er sie in Händen; Sigfrid starrt in die Fluten. Da schlägt der Arge den kostbar verzierten Deckel zurück, und Chriemhilds Bildnis, von einem fahrenden Meister in hellen Farben gemalt, wird sichtbar; durch die zarte Röte des Gesichts leuchten die Augen wie die einer Heiligen. Der Kanzler zieht das Segel höher über ihre Köpfe, um das Gemälde zu schützen, und Sigfrid muß den Kopf wenden. Er zuckt zusammen, all sein Blut schießt zu Herzen. Der Tronjer murrt:

„Diese lichten Augen werden sich betrüben — ach, und wir gedachten, sie an Deiner Seite blitzen zu sehen."

Sigfrid deckt leise die Hand über das Bild seiner Liebe und sieht Hagen ruhig aus trauervollen Augen an. Jetzt kommt über sein Antlitz eine überirdische Klarheit, wie der nahe Tod sie den Tapferen gibt, und die Hoheit seines Wesens zerreißt das Garn des klügsten Rechners zu nichts.

„Dessen braucht es nicht, Du Listenreicher! Wir stehen auf den Stufen Walhalls, da fallen die Schleier und steigen frei die ewigen Bronnen. Nie bezwingt König Gunther diese heldische Frau, nie tritt Chriemhild mit mir in den Ring. So zerschmettert ein unbedachtes Wort und ein allzuheißes Herz diese jungen Freuden, da sie kaum entsprangen." Er senkt den Blick wieder in die Tiefe und hebt ihn auch nicht, als Gunther, der alles vernommen, ernst an seine Seite tritt. Auch seine Züge leuchten von dem Widerschein des Schönen und Edlen in seiner Seele, aber das geht vorüber wie Wetterglast, und er, der just sein Herz an seinen eigenen Worten erheben will, murrt mit rauher Zunge:

„Ein elend Sterben, von Weiberhand dahinzumüssen! Ich fühl es, dies Spiel ist verloren, und es leidet mir doppelt." — Flüsternd, mit verzerrten Mienen, fügt er hinzu: „Denn ich liebe diese bleiche Königin, wie ich nie ein Weib geliebt! Wer gleicht ihr? Wer vermißt sich, dieses süßen Leibes Schönheit zu erreichen?"

Sigfrid rührt sich nicht; ein Lächeln eilt über seinen Mund, das kommt aus einer anderen, seligen Welt. Gunther spricht wie im Fieber, seine Augen sind geblendet von Flammen der Leidenschaft, und die Königswürde schleift im Staub. Da saust wie Geißelhiebe in die verstörten Herzen der Könige das Lachen des Tronjers, entsetzt starren sie ihn an. Der Kanzler reißt das Zelttuch von ihren Köpfen und zeigt in den Himmel. Der Wind dreht sich westwärts, und die Luft ist frei von Kraterstaub, aber die Finsternis dauert an. Hagen schränkt die hageren Arme ineinander und höhnt:

„Morgen ist der Tag des Gerichts! Ein lustiger Tag, da sich drei Schiffe voll Toren unter die eigenwillige Laune einer Törin beugen lassen und verderben. — Was ist größer als die Liebe!" — funkelt sein Aug mit einemmal leuchtend auf den Niederländer, „dies Weib jedoch will die Liebe mit dem Schwert erzwingen. Wahrlich, ich gönnte ihr für ihre Vermessenheit gegen Menschen und Götter eine gelinde Strafe. Kann einer Schlimmeres tun, als sein eigenes Herz mit der kalten Schärfe des Verstandes betrügen? — Ihr schweigt? — Nun, ich wollte mich unterfangen, die schöne Närrin in ihre eigenen Netze zu locken, zu ihrem Heil und zu dem unsrigen. O Ihr Jungen," faßt er ihre Hand und reißt ein Stück von seinem harten Herzen los, das klingt wie Gold in seiner Stimme, „schön ist der Heldentod auf freiem Felde, im Glanz der Sonnen, aber hier bringt Euch das Sterben wenig Freude. Du weißt es nicht, Gunther, was Du Sigfrid angetan! — Nein, laß mich reden, Sigfrid! Hör mich, Gunther! — Sigfrid und Chriemhild lieben sich. Ich habe dies Blümlein aus der Knospe springen sehen, und selten kam eine Blüte süßer ans Licht. Nun soll er in die Nacht, und seine Augen sollen brechen, da sie noch voll der Jugendsonne sind."

Fortsetzung folgt.

Freitag, 24. Juli 1925.

Posener Tageblatt.

Beilage zu Nr. 168.

Die Chorzower Stickstoffwerke im Haag.

Der deutsche Standpunkt.

In dem sehr ausführlichen Plaidoyer vor dem internationalen Gerichtshof am Sonnabend betonte Professor **Kaufmann**-Bonn, daß die polnischen Vertreter sich nicht auf eine Besprechung der Frage der Zuständigkeit des Gerichtes beschränkt hätten, sondern bereits auf die Sache selbst eingegangen wären. Deutschland habe sich demgegenüber in Uebereinstimmung mit Artikel 41 des Statuts des internationalen Gerichtshofes bei Einbringung der Rechtsbeschwerde nur auf eine ganz kurze Auseinandersetzung beschränkt, während die ausführliche Begründung später gemacht werden sollte. Er müsse Einspruch dagegen erheben, daß die polnischen Vertreter, obwohl sie die Zuständigkeit des Gerichts ablehnten, und trotzdem eine ausführliche Darstellung deutscherseits fehlte, die deutsche Regierung betrügerischer Handlungen beschuldigt hätten. Der deutsche Vertreter legte hierauf des Näheren dar, daß der Fall des **Stickstoffwerkes Chorzow eine gesetzliche Aktion darstelle**, und daß man es keineswegs mit einer fiktiven Gesellschaft zu tun habe. Es müsse Einspruch gegen die Leichtfertigkeit erhoben werden, mit der polnischerseits das Problem deutschen Privatbesitzes behandelt worden sei. Was die Einrede der Unzuständigkeit des Gerichtshofes und die polnische Behauptung betreffe, daß überhaupt noch gar keine Meinungsverschiedenheit vorliege, müsse dem gegenüber gehalten werden, daß bereits eine ganz beträchtliche Meinungsverschiedenheit darin zu suchen sei, daß Polen Artikel 256 des Versailler Vertrages und Deutschland die Artikel 6 bis 22 der Genfer Konvention angewandt wissen wollten. In längeren Ausführungen wies dann Professor Kaufmann nach, daß in dem vorliegenden deutsch-polnischen Streitfall die Voraussetzungen des Artikels 23 der Genfer Konvention durchaus gegeben seien und damit auch die Zuständigkeit des internationalen Gerichtshofes.

Sodann nahm der Präsident Kenntnis von der Erklärung des Professors **Kaufmann**, daß er den Fall der Frau Hedwig **Vogt** von der Behandlung vor dem internationalen Gerichtshof **zurückziehen** wolle, da die polnische Regierung ihre in dieser Angelegenheit getroffene Entscheidung **rückgängig gemacht** habe. Hierauf wurde die Sitzung auf Montag 10 Uhr vertagt, wo die Repliken der polnischen Vertreter stattfinden werden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Juli.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Feriensitzung der Stadtverordnetenversammlung begann mit einer kleinen Verspätung und nahm, wie erwartet, einen kurzen Verlauf. Zu langen Aussprachen kam es nicht; es schien auch an dem nötigen Gesprächsstoff zu fehlen. Die Sitzung hatte bestimmten Feriencharakter.

Eingeleitet wurde sie durch

Mitteilungen

des Versammlungsleiters, Stadtv.-Vorst. **Hedinger**. Die eine Mitteilung betraf eine **Eingabe der Droschkenbesitzervereinigung**, in der gegen das Zahlenverhältnis zu den Autodroschken wegen benachteiligender Auswirkung der Konzessionserteilung durch das ehemalige Starostwo Grodzkie Stellung genommen wird.

Die Stadtv. **Ziembiński** und **Krause** wiesen mit dem Wunsche nach Abhilfe auf gesundheitsschädliche und sonstige Mißstände in der Stadt hin.

Stadtv. **Libera** trat aus verkehrsfördernden Gründen für eine Beschleunigung der mit einer Straßenbahngleiserweiterung verbundnen Pflasterungsarbeiten auf der Wallischei ein.

Der Stadtpräsident **Ratajski** versicherte, daß die Brückenbau- und Pflasterungsarbeiten im September beendet sein werden.

Stadtv. **Budzyński** kam dann auf die in der Presse bereits angeschnittene Angelegenheit der neuen, sehr gut besuchten Badeanstalt zu sprechen, und zwar auf die aktive Opposition einiger Badender gegen den seinerzeitigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung der **Aufhebung des Familienbades** durch das Einreißen des Trennungszaunes. Es sei jetzt ein Gebot der Folgerichtigkeit, für schärfere Kontrolle zu sorgen und den Zaun, der bereits zweimal eingerissen wurde, wieder in Stand zu setzen.

Stadtv. **Cofta** fragte den Magistrat an, weshalb denn in der Frauenabteilung für längeres Baden als 1 Stunde Zuschläge erhoben würden, worauf ihm zur Antwort wurde, daß die große Benutzung die Einziehung besonderer Zuschläge bewirkt habe.

Darauf trat man in die Beratung der Tagesordnung ein, die nicht erschöpft wurde, da einige Vorlagen nicht zur Erörterung kamen.

Die Vorlage über die

Neuorganisation des Magistrats

und die Zahl seiner Mitglieder wurde im Sinne des Berichterstatters, Stadtv. **Maciejewski**, angenommen. Die Zahl der besoldeten Stadträte steigt danach von 9 auf 11.

Die folgenden Angelegenheiten gelangten ebenfalls im vorgelegten Wortlaut zur Annahme.

Kostenbewilligungen für Bauten.

Für den **Umbau des Feuerwehrhauses** in Główno wurden 13 100 zł bewilligt, für den Bau von 12 **Wohnhäusern in Gurtschin** für die Rückwanderer ungefähr 1 500 000 zł, für den **Ankauf eines Speichers** auf der städtischen Umladestelle zur Ergänzung der dortigen Einrichtungen 62 000 zł.

Nach der Erledigung von verschiedenen Grundstücksangelegenheiten berichtete zum Schluß der Sitzung Stadtv. Dr. **Surzyński** über die Konzentrierung der Gewalt des Stadt- und des Kreisarztes in einer Hand.

Pferdeversteigerung der Posener Landwirtschaftskammer.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen veranstaltete Mittwoch vormittag auf dem Gelände des **Forts Grolman** ihre 11. Ausstellung und Versteigerung von Zuchthengsten und Stuten, sowie von Reit- und Wagenpferden. Der Termin der Veranstaltung war insofern nicht recht günstig gewählt, als man jetzt gerade mitten in der Roggenernte begriffen ist. Infolgedessen ließ der Besuch mit etwa 150 Großgrundbesitzern zu wünschen übrig, und da die Landwirte jetzt gerade mitten in der Ernte sehr wenig über flüssiges Geld verfügen, war auch die Kauflust sehr gering. Der Versteigerungskatalog wies 109 Nummern auf; vorgeführt wurden 65 Pferde, davon wurden nicht weniger als 57 wegen zu geringer Preisangebote von den Besitzern wieder zurückgekauft, nur 8 wechselten zu Preisen zwischen 1000—2100 zł ihren Besitzer. Die meisten der vorgeführten Tiere waren vom mittlerer Güte. Die zurückgekauften Tiere erzielten Preise zwischen 500—1000 zł. Den höchsten Preis brachte mit 3000 zł Piaseckis-Sosnówiec Hengst „Trojan", Katalognummer 55, er wurde jedoch für diesen Preis zurückgekauft. Die nächsthöchsten Preise mit 2100 zł brachten Herrn von **Lehmanns**-Nitsche, Katalognummer 24 und der Fürstin **Lubomirska**-Wielichowo, Nr. 25.

s. **In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht Posen** eingetragen worden ist Rechtsanwalt Feliks **Adamski** in Posen, und beim Appellationsgericht in Thorn Rechtsanwalt Ferdynand **Grzywacz** in Lautenburg und Rechtsanwalt Edmund **Jakubiczka** in Mewe.

Stadtverordnetenwählerlisten einsehen!

Seit Mittwoch, 15. d. Mts., liegen die Stadtverordnetenwählerlisten bis zum 30. d. Mts. im **Stadtverordnetensitzungssaale — auch Sonntags** — von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme **öffentlich** aus. Die Auslegungszeit, die ursprünglich täglich um 4 Uhr nachmittags schloß, ist seit Donnerstag, 23. d. Mts., wegen zahlreicher Einsprüche bis 6 Uhr nachm. verlängert worden. **Pflicht jedes Wahlberechtigten** ist es, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist, verneinendenfalls aber bis spätestens zum 30. d. Mts. beim Magistrat gegen seine Nichtaufnahme in die Liste Einspruch zu erheben.

Wahlberechtigt sind **alle Männer und Frauen**, die am Tage der Auslegung der Liste ihr 21. **Lebensjahr vollendet** haben, am Tage der Auslegung der Liste **mindestens 1/2 Jahr** im Bezirk der Stadt wohnen, **Bürger des polnischen Staates** und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

s. **Die Reise des Sejmmarschalls Rataj** auf Einladung des Staatspräsidenten nach Racot bei Kosten erlitt dadurch eine unliebsame Störung, daß bei Pudewitz ein Wagen abgekoppelt werden mußte, weil eine Achse schadhaft geworden war. Infolgedessen traf der Sejmmarschall 2 Stunden und 10 Minuten später ein, als vorgesehen; der Zug nach Kosten, mit dem er weiter reisen wollte, war inzwischen bereits abgefahren, und Rataj mußte bis zum nächsten Zuge in Posen bleiben. Ein Ausfrager des „Dziennik" wollte ihn um einige Auskünfte, namentlich bezüglich des Agrargesetzes bitten, aber vergeblich! Der Marschall erklärte wiederholt: „Ich kann nicht. Aber ich werde bald in Posen sein, dann können wir uns aussprechen."

s. **Die Referendarprüfung** hat an der hiesigen Universität Marjan **Poprawski** aus Posen bestanden.

s. **Gestorben** ist der Mansionar Nikodem **Talarczyk** in Grätz.

✕ **Eisenbahnverkehr Posen—Opalenitza.** Vom 1. August d. Js. ab werden auf der Strecke **Posen—Opalenitza** die Triebwagenzüge 345 und 346, die gegenwärtig nur an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen verkehren, an allen Arbeitstagen kursieren. Außerdem wird auf derselben Strecke das vorläufig nicht kursierende Zugpaar 347/348 eingeführt, das täglich verkehren wird. Der Fahrplan der erwähnten Züge ist folgender: Zug 345 Posen Abfahrt 6.50 nachm., Opalenitza 7.50, Zug 346 Opalenitza 8.00 Uhr abends, Posen Ankunft 9.04, Zug 347 Posen Abfahrt 11.15 nachts, Opalenitza Ankunft 12.05, Zug 348 Opalenitza Abfahrt 12.10 nachts, Posen Ankunft 12.59.

s. **Weitere Geschenke für den Zoologischen Garten.** Der Fischer Jakób Żalikowski hatte auf dem See von Wiele bei Mrotschen vier junge wilde Schwäne gefangen und sie dem Zoologischen Garten geschenkt. Sie wurden einem weiblichen Schwan anvertraut, der sie auch mütterlich versorgt. Der Ingenieur Aleksander **Mamlok** aus Warschau schenkte einen Affen Rezus, Adolf **Stich** aus Turkowo bei Buk ein Frettchen und **Biliński** aus Posen, Lazarusmarkt, zwei Marder.

✕ **Rettung aus Lebensgefahr.** Als gestern nachmittag nach 6 Uhr der Kriminalbeamte Wladislaus **Wesołowski** mit seiner Frau an der Warthe spazieren ging, bemerkte er in der Nähe der Neuen Warthebrücke einen großen Menschenauflauf. Er eilte hinzu und sah, wie im Wasser ein junges, etwa 14jähriges, mit Badeanzug bekleidetes Mädchen mit den Wellen der hochgehenden Warthe kämpfte und in der Gefahr des Ertrinkens schwebte. Kurz entschlossen warf er sich in voller Kleidung in die Warthe, ergriff das Mädchen und zog es schwimmend an das Wartheufer heran. Dort bemühte er sich in sachgemäßer Weise um die Wiederbelebung der inzwischen besinnungslos Gewordenen. Seine Versuche waren erfreulicherweise von Erfolg gekrönt. Während er sich dann von seinen völlig durchnäßten Sachen zum größten Teil entledigte, verschwand die dem Leben Wiedergegebene in dem Menschengedränge, das der Vorgang veranlaßt hatte, ohne daß der Name des jungen Mädchens hätte festgestellt werden können.

✕ **Immer noch nicht rekognosziert** worden ist die vor 14 Tagen an der Wallischeibrücke herausgezogene Männerleiche, die mehrere Monate im Wasser gelegen hatte und infolgedessen bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Sie trug Militärkleidung, eine sonstige Beschreibung kann nicht gegeben werden. Da ein Soldat nicht vermißt wird, ist anzunehmen, daß es sich um einen vom Militär entlassenen Mann handelt. Angaben über die Person des Ertrunkenen werden von der Kriminalpolizei erbeten.

s. **Die Feuerwehr als Mädchen für alles.** Am Dienstag abend gerieten beim Treiben des Viehs von der Weide vor dem Kalischer Tor 4 Kühe und 2 Schafe auf Sumpf; erst die Feuerwehr rettete die Tiere vor dem sicheren Untergange.

✕ **Gestohlen** wurden aus einer Wohnung in der ul. Wrocławska Nr. 19 (fr. Breslauer Str.) zwei Herrenanzüge, mehrere Wäschestücke, 50 zł, 165 Mk. in Silber und 40 Mk. in Gold im Gesamtwerte von 855 zł.

✕ **Der Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Beim Polizeiposten in **Unterberg** befindet sich ein beschlagnahmtes Fahrrad der Marke Peter Weil u. Komp. in Frankfurt a. M. mit der Nr. 26, Freilauf. Der Eigentümer kann sich beim Polizeiposten in Unterberg melden.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,60 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren 20 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 24. 7.: Männer-Turn-Verein Posen: 9 Uhr volkstümliche übungen und Faustballspiele.

Sonnabend, den 25. 7.: Evang. Verein junger Männer: 8½ Uhr Wochenschlußandacht.

Sonntag, den 26. 7.: Ruderklub „Neptun": Allgemeine Tagesfahrt nach Wiry.

* **Birnbaum**, 22. Juli. Die Schulinspektion gibt bekannt: Unter den **Schulkindern unseres Kreises** sind einige 60 Kinder an einer **sehr ansteckenden Augenkrankheit** erkrankt, die unter Umständen zur Erblindung führen kann. Es ist daher Pflicht aller Eltern, die erkrankten Kinder zum Arzt um Rat zu schicken. Eltern und Vormünder, die die nötigen Schutzmaßregeln unterlassen, werden zur Verantwortung gezogen werden.

* **Bromberg**, 22. Juli. Gestern **ertrank** in Brahemünde beim Baden der 23jährige Lehrer Kasimir **Radlowski** aus Briesen der sich hier bei Verwandten zu Besuch aufhielt. Die Leiche konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. — In der Nähe von Schulitz wurde gestern aus der Weichsel die **Leiche** eines etwa 25jährigen **Mädchens** gezogen. Die Ertrunkene ist mittelgroß, stark gebaut, hat gesunde Zähne, dunkelblondes, halblang geschnittenes Haar, ist bekleidet mit einem rosa Voilkleid mit schwarzen Blumenmustern, ohne irgendwelche Fußbekleidung. Die Leiche kann schon etwa 3 Wochen im Wasser liegen und aus entfernteren Orten angeschwemmt sein. — **Zerrüttetes Familienleben, unglückliche Liebe** usw. waren die Beweggründe, aus denen der Tischler Wojciech Rosenau, wie er selbst angibt, am letzten Sonnabend den Tod in der Brahe suchte, und nicht, wie die Kriminalpolizei mitteilte, die Verzweiflung über das Bierverbot an Sonntagen. — Gestern nahm die Kriminalpolizei einen gewissen Anton Walenczak fest, 27 Jahre alt, wohnhaft in **Jagdschütz**, Brombergerstraße 10. Er wurde an den Schleusen liegend aufgefunden, seine Wäsche war mit Blut besudelt. Da er selbst aber völlig gesund und unverwundet war, auch über die Herkunft der Blutflecken keine Auskunft geben konnte, wurde er verhaftet. Es besteht der **Verdacht**, daß W. ein **Verbrechen** begangen hat, zumal er als Rohling bekannt ist.

* **Dirschau**, 19. Juli. Wegen **fortgesetzten Schmuggels** von **Danziger Tabakwaren** wurde an der hiesigen Freistadtgrenze der Alexander **Bieberstein** aus Kongreßpolen, angeblich aus Danzig, mit seinem Auto angehalten, der seit langer Zeit gewerbsmäßig größeren Schmuggel mit diesen Monopolwaren zwischen Danzig und Warschau betrieben haben soll. Bieberstein soll wohl in Danzig am Kaschubischen Markt 14 wohnen, stammt aber aus Kongreßpolen und soll auch in Warschau eine zweite Wohnung haben. Ihm wird zur Last gelegt, diesen Schmuggel bereits seit zwei Jahren betrieben zu haben, wozu er angeblich auch 30 Helfershelfer gehabt haben soll.

s. **Jarotschin**, 21. Juli. Die nicht ganz zurechnungsfähige 24 Jahre alte Janina Sz. sprang aus dem Fenster der im zweiten Stock belegenen Wohnung und erlitt außer einem Arm- und Beinbruch andere Verletzungen.

s. **Koschmin**, 21. Juli. **Diebe** stahlen aus der **Bahnhofskasse** 40 zł und aus dem Gepäckschuppen einige Gepäckstücke.

s. **Obersitzko**, 22. Juli. Der Fleischer **Woźnicki** fuhr vor einigen Tagen über Land, um Einkäufe zu machen. Auf dem Nachhausewege wollte ein Schwein vom Wagen springen, Woźnicki versuchte das zu verhindern. Dabei scheute das Pferd, der Wagen machte einen heftigen Ruck, der Fleischer fiel vom Wagen herab und erlitt verschiedene erhebliche Verletzungen.

* **Rawitsch**, 22. Juli. Sonntag nachmittag ist der 17jährige Marjan **Niewczyk** aus Görchen beim Baden in einem der Ziegeleiteiche von **Rostępniewo ertrunken**.

S. **Rogasen**, 22. Juli. Freitag abend **brannte** eine Scheune des Stellmachermeisters **Szalczyński** gegenüber der katholischen Kirche. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. — Sonnabend abend **ertrank** die **3jährige Tochter** des Getreidehändlers **Mądry** im hiesigen See; sie wurde von bootfahrenden Personen, im Wasser aufrecht stehend, wenige Meter vom Ufer gefunden.

* **Samter**, 22. Juli. Am Sonntag fand hier die **Grundsteinlegung für ein Aufständigen-Denkmal** statt. Das Denkmal soll auf dem Platze seine Aufstellung finden, auf dem zu deutscher Zeit das Kriegerdenkmal stand.

p. **Schrimm**, 22. Juli. Am 18. d. Mts. **ertrank beim Baden** in der Warthe der hier zum Besuch weilende 16jährige **Schüler** des Rawitscher Gymnasiums Josef **Jagielski**. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

Zum Post-Abonnement.

Vom 15. d. Mts. an nehmen alle Postanstalten für unsere Zeitung Bestellungen für den Monat August und auch für September entgegen. Bekanntlich werden Vierteljahrs-Bestellquittungen nur gegen Ende des Vierteljahrs den Abonnenten von den Briefträgern resp. Postämtern überreicht. Die Briefträger kommen in den Monaten Juli und August nicht mehr zu den Abonnenten wegen Erneuerung des Abonnements. Wer daher das „Posener Tageblatt" sich für die Monate August und September sichern will, ist genötigt, selbst direkt bei der zuständigen Postanstalt die Bestellung aufzugeben. Man möge dies nicht versäumen. Die Postämter nehmen auch für jeden einzelnen Monat Bestellungen auf unsere Zeitung an.

Wir bitten die Bezieher, welche etwa bei der Post auf Nichtannahme oder Schwierigkeiten stoßen, uns sogleich zu benachrichtigen.

Es empfiehlt sich, entweder persönlich oder schriftlich bei den Postämtern die Bestellung zu veranlassen; in der Regel wird dann auch das Postamt den Briefträger zur Kassierung des Abonnementsbetrages beauftragen. Ganz wesentlich ist der Umstand, daß alle Bezieher nur auf pünktlichen Empfang der Zeitung rechnen dürfen, wenn sie spätestens bis zum 25. d. Mts. das Abonnement bezahlt haben. Bei späterer Bestellung kann der Verlag nicht für pünktliche Lieferung garantieren. Es liegt im eigensten Interesse der Bezieher, diese Formalitäten zu erfüllen, also spätestens bis zum 25. d. Mts. das „Posener Tageblatt" zu bestellen. Für die Bewohner in Kongreßpolen und Kleinpolen ist ein direktes Post-Abonnement noch nicht zulässig, sondern nur die Bestellung an den Verlag der Zeitung, welcher dann nach Eingang des Betrages die Zeitung täglich (wenn gewünscht unter Streifband) an die Besteller expediert oder an die betreffende Postanstalt überweist.

Die Zahlung für das Abonnement kann direkt an den Verlag oder auf unser Postscheckkonto Poznań 200 283 geschehen. Man vergesse nicht, auf der Rückseite des Coupons zu bemerken: „Für Abonnement der Zeitung". Bezieher, welche die Bestellungen bis zum 25. d. Mts. bestimmt erledigen, dürfen auch auf pünktliche Ueberweisung und den Empfang der Zeitung rechnen.

Posener Tageblatt.

s. **Schroda,** 21. Juli. Beim Fußballspiel flog dem Zdzisław Gabrzelewicz ein Ball heftig an den Kopf. Nach mehreren Tagen starb er. — Der Ausstand der Krankenkassenärzte ist beendet, ohne daß die Ärzte oder die Krankenkasse irgend welche Vorteile erreicht hätten. Die Leidtragenden waren während des Ausstandes nur die Kranken. — Der Dachdeckergeselle Wincent Małecki fiel auf dem Gute Chudziec von einem Dach und brach das Rückgrat. Der Tod trat bald ein.

* **Thorn,** 21. Juli. Das sechste und siebente Opfer in diesem Jahre forderte die Weichsel. Am Donnerstag ertrank infolge Herzschlages in der Badeanstalt an der Weichsel die 16jährige Ella Wakarecy aus der Kopernikusstraße, und am darauffolgenden Tage die 18jährige Verkäuferin Ella Bayer, tätig bei der Firma Gustav Hayer. Letztere saß auf einem festgebundenen Boot an der Überfähre und wollte mit einer Stange die Tiefe des Wassers messen, als sich das Boot zur Seite legte, die B. ins Wasser fiel und nicht wieder vorkam. Die Leiche des ersten Opfers konnte sofort geborgen werden.

* **Bandsburg,** 22. Juli. Beim Baden im Stadtsee ertrank am letzten Freitag abend der 14jährige Eduard Marach. Er wurde von Herzkrämpfen befallen und erlitt einen Herzschlag.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 22. Juli. Am Sonntag früh wurde im Dorfe Neu Jusefów, Kreis Lodz, auf das Gehöft des Landwirts Orszulak ein Raubüberfall verübt. Vier maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen drangen in die Wohnung ein, sperrten alle Anwesenden in einen Keller und raubten alles Mitnehmenswerte. Die Polizei ist bemüht, den Räubern auf die Spur zu kommen. — Im Hause Napiórkowski-Straße 57 wohnt der Schneidermeister Kendzia, der am Sonntag ausgegangen war und sein 7jähriges Söhnchen Tadeusz der Obhut des Gesellen Erwin Baum überlassen hatte. Wegen eines kleinen Vergehens verübte nun Baum an diesem Kinde eine unerhörte Folter. Er band den Knaben an einen Bettfuß, entkleidete ihn und bespickte seinen Körper mit Stecknadeln. Nicht genug damit, machte dieser Unmensch Feuer an und tätowierte den Körper des Knaben mit glühender Kohle. Erst als auf das Geschrei des Knaben Hausbewohner herbeikamen, nahm die Inquisition ein Ende. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte dem verletzten Knaben die erste Hilfe, und die Polizei nahm den Baum in Haft.

* **Strykow,** 21. Juli. Am 15. d. Mts. hat sich bei Strykow ein tragischer Vorfall zugetragen, der zwei Menschenleben kostete. Von dem in Richtung Strykow—Lodz fahrenden Eisenbahnzuge wurde auf dem vierten Kilometer von Strykow die 36jährige Bahnwärtersfrau Apolonja Byk und ihr zweijähriger Sohn Eugen überfahren. Die Bahnwärtersfrau hatte, kurz bevor der Zug die Strecke passierte, mit ihrem Kinde einen Spaziergang unternommen. Während sie mit irgend einer Tätigkeit in der Nähe des Bahngleises beschäftigt war, war das Kind, ohne daß die Mutter es bemerkt hatte, den Bahndamm hinaufgeklettert und spielte dort mit den Steinen. In diesem Augenblick hörte die Mutter das Herannahen des Zuges. Sie schaute von ihrer Arbeit auf und — sah das Kind mitten auf dem Bahndamm! In aller Eile sprang sie daher zum Kinde, um es zu retten, doch es war bereits zu spät. Der Zug überfuhr die Mutter und das Kind, sie auf der Stelle tötend.

Aus Ostdeutschland.

* **Tirschtiegel,** 20. Juli. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, in Tirschtiegel ein Vierfamilien- und zwei Zweifamilienhäuser errichten zu lassen, und zwar für acht Optanten, die die Stadt Tirschtiegel aufzunehmen verpflichtet ist.

* **Beuthen a. O.,** 20. Juli. Ein Fräulein, das auf dem Rad von Lippen nach Carolath durch den Wald fuhr, um in Carolath Geld zu kassieren, wurde auf dem Heimweg von einem Manne überfallen. Als dieser sie in den Wald zerrte und mit einem Messer auf sie eindrang, warf sie ihm kurz entschlossen eine Handvoll aus einem Ameisenhaufen ins Gesicht. Ehe der Attentäter zur Besinnung kam, fuhr sie auf und davon und meldete den Vorfall der Polizei.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 21. Juli. Vor der Ferienstrafkammer hatte sich eine achtköpfige Bande wegen Einbruchs, Schieberei und Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte Stanisław Leipold zu 4 Jahren, Stefan Przybyliński zu 2 Jahren und Marja Sanderoska zu 16 Monaten Zuchthaus; die übrigen wurden freigesprochen. Einem Angeklagten, Paskiewicz, gelang es während der Beratung des Gerichtshofs zu entfliehen und ist noch nicht wieder gefaßt.

Sport und Spiel.

Das Länderwettspiel Polen—Ungarn endete mit der vierten Niederlage der Polen, die sich aber in einen sicheren Sieg verwandelt hätte, wenn die repräsentative Mannschaft Polens etwas glücklicher zusammengesetzt worden wäre. Es waren drei schwache Punkte, die die Niederlage indirekt bewirkten. Statt Szabakiewicz, Gieras und Fichtel hätten Sperling, Kosicki und Spojda aufgestellt werden sollen, dann hätte die Stürmerreihe eine bessere Unterstützung erfahren und größere Durchschlagskraft gehabt. Überhaupt ging die Vertretungsziffer der Lemberger entschieden zu weit, und daß Warta, die doch bei den Meisterschaftsspielen den zweiten Platz besetzt hat, überhaupt nicht vertreten war, war ein Unrecht. Nach dem letzten Spiel beträgt nunmehr das Bilanzverhältnis gegen Ungarn 11 : 0 zu Ungunsten Polens. Goerlitz kann für die beiden Tore nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Posener Fußballpokal ist wieder in die Hände der Wartaner gelangt. Im Endspiel stand der Posener Bezirksmeister seinem Rivalen von ehedem, Pogoń, gegenüber und fertigte ihn mit einem zweiziffrigen Resultat ab, obwohl er mit zahlreichen Reserven antrat, die den Nachweis erbrachten, daß Warta gutgeschulten Nachwuchs besitzt, der, wenn es nötig ist, mit befriedigendem Erfolg in die Bresche springen kann. Das Trainingspiel, als das der Endkampf gewissermaßen angesehen werden kann, endete mit dem zu Beginn des Spiels nicht erwarteten Resultat von 10 : 1.

Der 32. **Ringkampftag am Oberschlesischen Turm** brachte nach dem leichten Siege des Pragers Frysztensky über den Warschauer Zawisza den spannenden Kampf zwischen dem Deutschen Koehler und dem polnischen Riesen Pinecki, der durch seinen Nelsongriff, mit dem er schon eine Reihe von Ringern zur Strecke gebracht hat, bekannt ist. Das Treffen, das reich war an interessanten Momenten, führte keine Entscheidung herbei. Der dritte Kampf (Gebauer—Sobieski) endete wider Erwarten mit einer überraschend schnellen Niederlage des Österreichers, der schon vor Ablauf einer Minute auf beide Schultern mußte. Im vierten Treffen stieß Stekker beim Finnen Nestroem auf heftigen Widerstand, ging aber nach einem Kampf von 18 Minuten als erwarteter Sieger hervor. — Die Siege des Mittwochs waren: Koehler über Rzyttki in 6 Minuten, Sobieski über Zawisza in 50 Sekunden, Pinecki über Gebauer nach 30 Minuten und Stekker über Bambula in 15 Minuten.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Geldwesen.

≡ **Polens Schulden.** Der „Monitor Polski“ vom 17. 7. bringt eine Aufstellung der polnischen Staatsschulden nach dem Stande vom 30. Juni 1925. Im Abschnitt der Auslandsschulden figurieren folgende Bargeldschulden: Amerika 183 485 497.80 Dollar, Frankreich 957 155 137,07 Frank, England 4 922 036.185 Pfund Sterling, Italien 77 990 258 Lire, Holland 8 617 508.35 Florains, Norwegen 20 320 000 norwegische Kronen und 1500 Pfund Sterling, Dänemark 430 000 dänische Kronen, Schweden 6 532 144.25 schwedische Kronen, Schweiz 90 000 Schweizer Franken. Die Position Emissionsschulden umfaßt die 6prozentige Dollaranleihe aus dem Jahre 1920 mit 19 574 500 Dollar, die 8prozentige amerikanische Anleihe aus dem Jahre 1925 1. Rate 34 300 000 und die 7prozentige Anleihe in italienischen Lire mit 400 000 000 Lire (1. Rate 300 000 000, 2. Rate 100 000 000).

≡ **Die litauischen Silbermünzen** werden in der englischen Münze hergestellt. Bekanntlich war die Ausschreibung des litauischen Finanzministeriums ergebnislos verlaufen. Die Herstellung ist nunmehr ohne Submission vergeben worden.

Wirtschaft.

8 **Der Saatenstand in Polen** wird Ende Juni im Vergleich zum Vorjahre unter Zugrundelegung des Fünfpunktesystems folgendermaßen bewertet: Winterweizen 3,7 (3,5), Winterroggen 3,7 (2,8), Wintergerste 3,2 (2,8), Sommerweizen 2,9 (3,2), Sommerroggen 2,8 (2,9), Sommergerste 2,9 (3,3), Hafer 2,7 (3,1), Klee 3,1 (3,6), Kartoffeln 3,4 (3,3), Zuckerrüben 3,2 (3,2), trockene Feldwiesen 3,2 (3,4), Niederungswiesen 2,7 (3,2), meliorierte Wiesen 3,2 (3,8), natürliche Weiden 2,3 (3,2), künstliche Weiden 2,6 (3,4). Im Juli Juli hat sich der Saatenstand noch weiter verschlechtert, besonders muß das von Hafer und Gerste festgestellt werden. Der Ernteertrag wird jetzt um 8 bis 10 Proz. niedriger geschätzt, als man im Juni angenommen hatte.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 22. Juli. (Amtlich.) Weizen (128—130 f.) 16—17, (125—127 f.) 15,50—16, Roggen 14,75—15,50, Gerste 12,25 bis 12,75, Hafer 15,60—15,80, Speiseerbsen 13—14, Viktoriaerbsen 15—17, Weizen- und Roggenkleie 11,75.

Kattowitz, 22. Juli. Für 100 Kg. Neuer Roggen 23—24, Hafer 32,50—33,50, Wintergerste 33—34, franko Empfangsstation: Leinkuchen 29,30, Weizenkleie 21,75, Roggenkleie 20,25—20,75.

Lublin, 22. Juli. Auf dem Getreidemarkt ist die Tendenz weiterhin fallend. Es wurde notiert: Roggen 28,50, Weizen 36,50, Gerste 28,50, Hafer 34,50, Mais 28,50.

Lodz, 22. Juli. Die bisherigen Mehlvorräte sind aufgebraucht, doch wird mit einem neuen Mehltransport zu Beginn nächster Woche gerechnet. Die Preise sollen bedeutend zurückgehen. Kalischer Weizenmehl 1. Sorte wurde mit 90 zł für 82 Kg. notiert.

Warschau, 22. Juli. Am Getreidemarkt wurden gestern allein in Inlandsroggen Transaktionen getätigt. Das Interesse für diesen Artikel wächst beständig, und die Preise beginnen bei der sich stets vergrößernden Zufuhr zu fallen. Weizen, Hafer, Gerste und Kleie haben eine abwartende Tendenz. Notiert wurde für 100 Kg. franko Verladestation: Inlandsroggen 119—119,50 f. holl. 22—22,50, Raps 36—38.

Holz. Krakau, 20. Juli. Holzpreise pro Meter Waggon loko Verladestation in Złoty: Geschn. Rundholz Fichte und Kiefer 16—22,50, Grubenholz 16, Eichen-Exportklötze 90, geschn. Langholz 48,50, geschn. Tischlerholz 60—63, Balken 45—55, Eichen-Tischlerbretter 145, Waggonbauholz 135, Bauholz in Eiche 80.

Metalle. Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Preise in deutscher Mark für 1 Kg.: Elektrolytkupfer bei Zustellung von Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 Kg. 136,50, Orig.-Hüttenrohzink im freien Verkehr 0,70½—0,71½, Remelted Plattenzink gewöhnl. Güte 0,63—0,64, Orig.-Hüttenaluminium 98—99proz. 2,35—2,40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogen mind. 99proz. 2,45—2,50, Reinnickel 98—99proz. 3,45—3,50, Antimon Regulus 1,26—1,28.

Edelmetalle. Berlin, 22. Juli. Silber mind. 900 fein 96—97 Mark für 1 Kg., Gold im freien Verkehr 2,79½—2,81½, Platin im freien Verkehr 14¼—14¾ Mark für 1 Gr.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 22. Juli. Getreide und Ölsaaten für 1000 Kg. franko Verladestation, Mehl und Kleie sowie Mais für 100 Kg. loko Berlin: Roggen 187—198, Gerste 198—212, neue Wintergerste 184—190, märk. Hafer 248—255, Mais loko Berlin 214—215, Weizenmehl 33—35,50, Roggenmehl 27,25—30, Weizenkleie 13,20, Roggenkelie 13,50, Viktoriaerbsen 29—34,50, Speiseerbsen 25—26,50, Futtererbsen 23—26,50, Feldbohnen 24—26, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12—13,50, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 16,30—16,50, Leinkuchen 22,70—23, Kartoffelflocken 25,8—26.

Chikago, 21. Juli. Weizen red Winter loko Nr. 1 158.25, Hartwinter loko Nr. 2 157.50, für Mai (1926) 154⅝, Juli 153, September 149.75—149⅝, Dezember 150⅜, Mixed Nr. 4 loko 151, Roggen für Juli 94.75, September 97⅞, Dezember 101, Mais für Mai (1926) 88.25, gelber Nr. 2 loko 110.25, weißer Nr. 2 loko 107, gemischter Nr. 2 loko 103.75, für Juli 100.75, September 103⅜, Dezember 85⅛, Hafer für Mai (1926) 49⅝, weißer Nr. 1 loko 48.75, für Juli 43⅜, September 44.50, Dezember 46⅞, Gerste Malting loko 90—94, Tendenz anhalten. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Hamburg, 23. Juli. Notierungen ausländischer Getreidearten in holl. Gulden: Weizen: Manitoba I Juli 17.30, II 16.90, III 15.50, Rosa Fe Juli 16.20, Barusso 15.80, Hartwinter II Juli-August 16.60, Tendenz schwach. Gerste: La Plata 12.70, indischer 5,40 Dollar, Malting Barley 12.80, Tendenz schläfrig. Roggen: Western Rye II 11,40, für Juli 11,25, Tendenz schwach. Mais: La Plata 11.40, beßarabischer 11.75, Java 11.35, Roggen IV 11.65, La Plata für Juli-Dezember 11.00, Tendenz schläfrig. Hafer: Kanada Western II 12.15, III 11, White clipped 11.50, Kanada Fac 1.65, Tendenz schläfrig.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	23. Juli	22. Juli
6 proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.		
exkl. Kup.	5.30—5.25	5.50
8 % dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.		
exkl. Kup.	2.25	2.35—2.30
5 % Pożyczka konwersyjna		
exkl. Kup.	0.39	0.39
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.		
exkl. Kup.	—.—	4.50
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.		
exkl. Kup.	—.—	7.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.		
exkl. Kup.	7.10	—.—
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.		
(exkl. Kup.)	3.00	3.70
Bk. Francusko-Belg.-Polski I—VII.	—.—	3.00
Industrieaktien:		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	2.00	—.—
Centrala Rolników I.—VII.	—.—	0.45
Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup.	—.—	1.75
Garbarnia Sawicki, Opalenica		
I.—III. Em.	—.—	0.05
Goplana I.—III. Em.	6.10	6.10
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	0.70
Hurtownia Skór I.—IV. Em.	0.50	0.50
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	4 00	—.—
Iskra I.—VI. Em.	2.50	2.00
Dr. Roman May I.—V. Em.	22.50	22.50
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	1.40	1.40
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	—.—	0.30
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.50	0.45
Spółka Stolarska I.-III. Em.	—.—	1.40
„Unja“ (vorm. Bentzki) I.—III. Em.		
exkl. Kupon	—.—	5.00

Tendenz: anhaltend.

Börsen.

‡ **Warschauer Börse vom 22. Juli.** Devisenkurse: Belgien für 100 — 24.20, Holland für 100 — 210.03, Kopenhagen für 100 — 113.15, London für 1 — 25.40, Neuyork für 1 — 5.20, Paris für 100 — 24.66, Prag für 100 — 15.48, Schweiz für 100 — 101.45, Wien für 100 — 73.47, Mailand für 100 — 19.33. — Zinspapiere: 8proz. staatl. Konverf.-Anleihe 1925 73.00, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 68.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 90, 5proz. staatl. Konverf.-Anleihe 43.50, 4½proz. Anleihe bis 1914 21.75, 5proz. Warschauer Anleihe bis 1914 18.90, 5proz. Lodzer Vorkriegsanleihe 9.00. — Bankwerte: Bank Dyskontowy 5.15, Bank Handl. in Warschau 4.80, Bank dla Handlu i Przem. 0.50, Bank Zachodni 1.50, Bank Sp. Zarobk. in Posen 7.50. — Industriewerte: Spieß 2.25, Siła i Swiatło 0.27, Chodorow 3.10, Czestocice 1.50, W. T. F. Cukru 2.50, Firley 0.30, Lazy 0.16, Kop. Węgli 1.67, Bracia Nobel 1.50, Cegielski 0.37, Lilpop 0.55, Modziejowski 4.10, Norblin 0.78, Ostrowiecki 5.70, Parowoz 0.45, Pocisk 1.25, Rutzki 1.17, Starachowice 1.40, Ursus 1.10, Zawiercie 9.80, Zyrardow 7.90, Borkowski 1.12, Bracia Jabłkowscy 0.21, Haberbusch i Schiele 6.00, Spiritus 2.18.

‡ **Der Złoty am 22. Juli. Danzig:** Złoty und Überweisung Warschau 98.80—99.06, **Berlin:** Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 79.81—80.25, **Zürich:** Überweisung Warschau 98.40, **London:** Überweisung Warschau 25.40, **Paris:** Überweisung Warschau 407, **Prag:** Złoty 642.50—645.50, Überweisung Warschau 644—654, **Wien:** Überweisung Warschau 135.15, **Bukarest:** Überweisung Warschau 39, **Neuyork:** Überweisung Warschau 19.20, **Riga:** Überweisung Warschau 102.

‡ **Krakauer Börse vom 22. Juli.** B. Przemysłowy 0.24, Cegielski 18.00, Elektrownia 0.22, Tepege 0.93, Krakus 0.38, Chodorow 3.35, Piasecki 1.35. — Nicht notierte Werte: Jaworzno (25) 8.50.

‡ **Wiener Börse vom 22. Juli.** (1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 406, Kol. Lwów-Czern. 171, Połudn. 44.9, Brow. Lwowskie 123, Bank Hipot. 5,3, Małopolski 4.3, Alpiny 306, Siersza 35.2, Silesia 8.5, Zieleniewski 150.5, Tepege 14, Krupp 206, Huta Poldi 948, Portl.-Zement 295, Rima 121.5, Fanto 200, Karpaty 123.3, Galicja 1000, Nafta 119, Lumen 7.5, Schodnica 145, Goleszow 425, Mraźnica 32.5—33.5.

‡ **Berliner Börse** vom 22. Juli. (Amtlich.) Helsingfors 10,58 bis 16,68, Wien 59,062—59,202, Prag 12,43—12,47, Sofia 3,03—3,04, Holland 168,69—169,11, Oslo 76,20—76,90, Kopenhagen 91,39 bis 91,61, Stockholm 112,80—113,14, Buenos Aires 1,692—1,696, Neuyork 4,195—4,205, Belgien 19,42—19,46, Mailand 15,43—15,47, Paris 19,80—19,84, Schweiz 81,54—81,84, Madrid 60,62—60,88, Danzig 80,85—81,05, Japan 1,730—1,732, Rio de Janeiro 0,482—0,784, Jugoslawien 7,36—7,38, Portugal 20,725—20,775, Riga 80,50—80,90, Athen 6,69—6,71, Konstantinopel 2,335—2,345.

‡ **Züricher Börse** vom 22. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,03¾, Paris 24,41¼, Wien 72,45, Prag 15,26, Mailand 18,92¾, Belgien 23.90, Budapest 75.40, Sofia 3.71½, Holland 206.90, Oslo 93.25, Kopenhagen 111, Stockholm 138.50, Spanien 74.80, Buenos Aires 208, Bukarest 2.47½, Berlin 122,57½, Belgrad 9.02.

‡ **Danziger Börse vom 22. Juli.** (Amtlich.) London 25.22½, Scheck 25.20¾, Zürich 100.62—100.88, Berlin 123.386—123.694.

‡ 1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 23. Juli 3.4597 Złoty. (M. P. Nr. 167 vom 22. 7. 25.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. M. in G. 1. Sie haben die 10 zł monatlich voll zu bezahlen. 2. Die Aufwertung von Kindergeldern erfolgt mit 50—60 Prozent.

Nr. 500. Sie sind zu der Nachzahlung unter keinen Umständen verpflichtet, da die Schuld auf Grund einer löschungsfähigen Quittung im Grundbuche gelöscht worden ist, im Grundbuche auch kein Vorbehalt vermerkt ist. Lehnen Sie daher die Forderung der Sparkasse in einem eingeschriebenen Briefe rundweg ab.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Straßenbahn läßt seit Sonntag anstatt einen, zwei Motorwagen, die hintereinander fahren, auf der Linie 3 verkehren. Die Straßenbahn wird an den Einnahmen feststellen können, daß hier ein vermehrter Verkehr eine dringende Notwendigkeit war. Jeder Wagen, der um die Mittagszeit von der Badeanstalt abfährt, ist voll, und an der Haltestelle Wiesenstraße kann man nur noch mit Mühe einen Stehplatz bekommen.

bs.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 24. Juli.

Berlin. 505 Meter. 8.30 Uhr abends. Orchesterkonzert.

Breslau. 418 Meter. 8.30 Uhr abends. Komödien von Courteline, anschließend Schallplattenkonzert.

Leipzig. 454 Meter. 8.15 Uhr abends. Volkstümlicher Orchesterabend.

Münster. 410 Meter. 8.30 Uhr abends. „Der Allerweltsvetter“, Lustspiel in 3 Akten.

Stuttgart, 443 Meter. 8—9 Uhr abends. Sinfoniekonzert. R. Strauß. 9.30—11 Uhr abends. Fünfter Wunschabend (Schwäbischer Abend).

Bädernachrichten.

= **Bad Salzbrunn** meldet Sonne, billige Preise, gute, abwechslungsreiche Unterhaltung. Für die nächste Zeit stehen aus: ein Festkonzert unter persönlicher Leitung von Johann Strauß aus Wien, das Thomas Koschat-Quartett aus Wien, der Violinvirtuose Wittenberg aus Berlin. Im Kurtheater gastiert demnächst die ehemalige preußische Hofschauspielerin Hansi Arnstädt und Otto Gebühr. Am 1. August findet das sensationelle Sommerfest des Bades statt. Das diesjährige Golfturnier ist vom 12. bis 19. August. Im Anschluß daran wird die deutsche Golfmeisterschaft vom 21. bis 23. August hier ausgespielt werden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Republik Polen.

Ernteaussichten.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Die diesjährige Roggen- und Weizenernte stellt sich sehr gut dar. Die Roggenernte beträgt ungefähr 168 Prozent der vorjährigen Ernte, oder 6 150 000 Tonnen. Die Ernte an Weizen beläuft sich auf 1 388 000 Tonnen oder 157 Prozent der Vorjahrsernte. Die Roggenernte macht 108 Prozent der Vorkriegsernte aus. Etwas schwächer steht es mit dem Sommergetreide. Die Ernte an Gerste und Hafer kommt der vorjährigen Ernte gleich. Die Heuernte ist gleichfalls schwächer.

Ist das nicht nett?

Wochenmarkt auf dem Richard-Wilde-Platz. An den Stand einer Gemüsehändlerin tritt eine kleine, zierliche Japanerin. Sie kann kein Wort deutsch, doch man verständigt sich leidlich durch Gebärden, wobei die Japanerin aber fortwährend in ihrer Sprache mit kurzen seltsam trocken klingenden Wörtern auf die Händlerin einspricht. Die will höflich sein und antwortet, da sie doch nicht japanisch kann, immer: „Dobre dobre" . . . . (polnisch und heißt: „Gut, gut".) Wenn eine Berliner Gemüsehändlerin, um sich mit einer Japanerin zu verständigen, polnisch spricht, ist das nicht nett?

Grenzzwischenfall.

Der „Kurjer Warszawski" meldet von einem neuen polnisch-russischen Grenzzwischenfall folgendes: Am 20. Juli ritt um 7 Uhr abends im Kreise Krzemieniec an derselben Stelle, wo der Oberleutnant Mączyński geraubt wurde, ein bolschewistischer Offizier an die Grenze heran und forderte die polnischen Soldaten auf, auf die russische Seite überzutreten. Als die Soldaten darauf nicht antworteten, betrat der Offizier polnisches Gebiet. Darauf befahlen ihm die polnischen Soldaten, die Hände zu heben. Der Offizier tat das nicht und gab einige Schüsse auf die Soldaten ab, die gleichfalls Feuer gaben und ihn erschossen. Versteckte bolschewistische Trailleurs gaben Feuer auf die polnischen Soldaten und nahmen dann die Leiche des Offiziers mit.

Polnische Turner aus Amerika.

Die Vorbereitungen zum Empfang der polnischen Turner aus Amerika sind im Gange. In Posen steht an der Spitze des Empfangskomitees der Wojewode Bniński, in Krakau der Vizepräsident Rolle. Heute abend fährt von Warschau eine Delegation nach Rotterdam ab. Diese Delegation soll die Ausflügler im Namen des Empfangskomitees der polnischen Turnerschaft begrüßen.

Kommunisten.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" hat die Untersuchung in der Angelegenheit der blutigen Vorgänge am vergangenen Freitag zur Aufdeckung einer großen kommunistischen Organisation und zu zahlreichen Verhaftungen geführt. Es zeigte sich, daß Turowicz und Kutkowski falsche Pässe hatten.

Direkte Verbindung.

Nach einer Warschauer Meldung ist mit dem Bau der Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen bereits begonnen worden. Die neue Eisenbahn soll direkte Verbindung Polens mit der Küste unter Ausschluß Danzigs ermöglichen.

Eine große außenpolitische Debatte im deutschen Reichstag.

Gestern nachmittag begann in Berlin die große außenpolitische Debatte, die durch die Regierungserklärung Stresemanns eingeleitet wurde. Ob auch Dr. Luther sprechen wird, ist noch nicht bestimmt.

Höchstwahrscheinlich wird sich im Laufe der Sitzung eine lebhafte Diskussion entwickeln. Als erster Debattenredner ist Graf Westarp genannt.

Deutsches Reich.

Das Zollkompromiß in Deutschland.

Ein Antrag ist auch von der völkischen Arbeitsgemeinschaft unterzeichnet. Das Kompromiß gibt in seinem ersten Antrag der Reichsregierung die Ermächtigung, im Falle eines politischen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages die Eingangszölle für zollpflichtige Waren zu ändern oder aufzuheben, und nach dem Zolltarif zollfreie Waren mit einem Inlandszoll zu belasten. Im zweiten Antrag wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zu bestimmen. Er soll dabei auch für die einzelnen Nummern des Zolltarifes verschiedene Zeitpunkte für das Inkrafttreten bestimmen können. Das Gesamtgesetz soll mit Ausnahme der Zollgesetze für einige Eisenerze zunächst vom 1. Oktober 1925 ab Geltung haben. Das Gesetz tritt mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft. Der dritte Antrag des Kompromisses bestimmt, daß die Zollsätze durch vertragsmäßige Abmachungen bei Rindvieh zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Rm., bei Schafen zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Rm., bei Schweinen nicht unter 14.50 Rm. für den Doppelzentner Lebendgewicht herabgesetzt werden sollen.

Corinth-Ausstellung.

Anläßlich des Todes von Lovis Corinth hat das Staatliche Kupferstichkabinett aus seinen Beständen eine Gedächtnisausstellung der graphischen Arbeiten des Meisters eingerichtet. Eines der letzten Werke Corinths war eine Folge von farbigen Lithographien zum „Wilhelm Tell", deren Mappe soeben im Verlag von Karl Nierendorf in Berlin erscheint.

Kabinettskrise in England.

London, 23. Juli. (A. W.) **In gut unterrichteten Londoner politischen Kreisen wird verlautbar, daß die Regierungskrise, die in Verbindung mit den Verhandlungen über das Flottenprogramm entstand, noch nicht beendet ist. Die englische Admiralität ist nicht zum Nachgeben bereit und begründet ihren Standpunkt mit der gefährdeten Lage des englischen Imperiums. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der englische Marineminister seine Entlassung einreicht. Allerdings besteht auch die Möglichkeit des Rücktritts höherer Beamter der Admiralität.**

Französische Beratungen über die interalliierten Schulden.

Paris, 23. Juli. Gestern nachmittag haben Finanzminister Caillaux und Außenminister Briand in Anwesenheit von Sachverständigen der ihnen unterstellten Ministerien über die interalliierten Schulden beraten. Es wurde von dem bisherigen Meinungsaustausch in Washington und in London Kenntnis genommen. England bleibt danach nur noch ein strittiger Punkt übrig, und zwar, ob Frankreich, wenn Deutschland nichts erfülle, für die Zahlung der Schulden an England voll eintreten muß.

Im Monat September soll eine französische Finanzmission nach den Vereinigten Staaten entsandt werden, der wahrscheinlich der Abg. Franklin Bouillon angehören wird. Auch Caillaux hat die feste Absicht, sich wenigstens für einige Tage selbst nach Amerika zu begeben. „Matin" glaubt, sagen zu können, die in Washington abgeschlossenen Vorbesprechungen über die Dauer des Frankreich zuzugestehenden Moratoriums sowie über die Anzahl der Annuitäten, durch die die französischen Zahlungen geleistet werden sollten, hätten ermutigende Ergebnisse gezeitigt.

Belagerungszustand in Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet: Der Antrag des portugiesischen Ministerpräsidenten Silva auf Auflösung des Parlaments wurde vom Präsidenten der Republik, Teixeira Gomes, abgelehnt. Die Lage ist gespannt. Nach dem fehlgeschlagenen Putschversuch wurde von der Regierung der Belagerungszustand über ganz Portugal verhängt. Die Führer der Militärrevolte, bei der es einen Toten und mehrere Verwundete gab, sind verhaftet.

Vom Inhalt der deutschen Antwortnote.

Die Note ist in drei Hauptteile geschieden, deren erster von den bestehenden Verträgen und deren zweiter die Gestaltung der Schiedsverträge behandelt. Der dritte Teil enthält die Grundgedanken über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und über die Abrüstung.

Im ersten Teil heißt es u. a. wörtlich:

„Der Abschluß eines Sicherheitspaktes, wie er in den deutschen Anregungen skizziert wird, bedeutet keine Änderung der bestehenden Verträge. Es dürfte deshalb in dieser Hinsicht kein Anlaß zu besonderen Feststellungen vorliegen.

Die Deutsche Regierung betrachtet es hierbei als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege friedlichen Übereinkommens zu gegebener Zeit veränderten Verhältnissen anzupassen.

Sie darf darauf hinweisen, daß auch die Satzung des Völkerbundes derartigen Notwendigkeiten Rechnung trägt."

Im zweiten Abschnitt wird die hervorragende Rolle der Schiedsverträge für die künftige politische Gestaltung umrissen. In diesem Zusammenhang sagt die Note: „Die Deutsche Regierung kann in dieser Hinsicht die Ausführungen der Note vom 16. Juni wie auch den veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der Französischen und der Königlich Großbritannischen Regierung nur dahin verstehen, daß

> **in diesen Fällen nach der Absicht der Alliierten Regierungen das gewaltsame Vorgehen ohne irgendein vorhergehendes objektives Verfahren — sei es ein Schiedsverfahren oder ein anderes internationales Verfahren — erfolgen kann."**

Über Sicherheit und Völkerbund heißt es im dritten Teil in den wichtigsten Zusammenfassungen wie folgt: „Bei der großen Bedeutung, welche die Deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beimißt, will sie gegen die Verbindung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben.

Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abrüstung auch die in der Völkerbundsatzung und in der Einleitung zu Teil V des Versailler Vertrages vorgesehene allgemeine Abrüstung folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitspanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden."

Briand bereitet die Antwort vor.

Nach Meldungen in der Pariser Morgenpresse ist Briand schon damit beschäftigt, die Antwort auf die deutsche Note auszuarbeiten. Es heißt in den Blättern: Briand beabsichtige natürlich an der Methode der interalliierten Zusammenarbeit festzuhalten und werde daher seinen Antwortentwurf dem Foreign Officie sowie den übrigen alliierten Regierungen zur Kenntnis bringen. Je nach Eintreffen der zustimmenden Erklärung aller alliierten Regierungen würde dann der endgültige Text festgelegt und an Deutschland abgesandt werden. Der „Petit Parisien" erklärt, daß erst nach längeren diplomatischen Verhandlungen, in denen zahlreiche Punkte noch aufgeklärt werden müßten, man daran denken könne, eventuell eine internationale Konferenz einzuberufen. Vorläufig werde man sich auf einen Notenwechsel oder auf diplomatische Verhandlungen über die Botschaft beschränken.

Wiener Stimmen zur deutschen Note.

Wien, 22. Juli. Die Blätter nehmen zu der deutschen Note in ausführlichen Leitartikeln Stellung. Sie begrüßen es, daß die deutsche Regierung eine so maßvolle Besonnenheit bewiesen und ihre berechtigten Forderungen im Sinne eines ehrlichen Verständigungswillens zum Ausdruck gebracht habe, was die zukünftigen Verhandlungen wesentlich erleichtern werde.

Die „Neue Freie Presse" sagt: Die deutsche Note bestärke die Hoffnung, daß man aus dem großen Unglück des Krieges die nötigen Lehren für die Zukunft ziehe. Sie vermeide jede Ungeschicktheit, jeden schroffen Vorstoß, obwohl sie Deutschlands Forderungen mit deutlicher Klarheit geltend mache. Es wäre das einfachste, den schriftlichen Meinungsaustausch zu beenden und Auge in Auge mit der beschleunigenden Kraft des unmittelbaren Kontaktes die Lösung zu suchen, die nötig sei, da Europa kreditunfähig werden würde auf unbestimmte Zeit, wenn jetzt ein Abreißen des Verhandlungsfadens erfolge.

Zur Kampflage in Marokko.

Paris, 23. Juli. Nach einer vom „Matin" wiedergegebenen Meldung aus Casablanca sind gestern 30 Tanks in Casablanca eingetroffen.

„Havas" meldet aus Fez: Nach gestern abend hier eingetroffenen Nachrichten scheinen sich die Rif-Truppen nach Norden zurückzuziehen.

Französische Abteilungen haben mit Unterstützung von Artillerie die aus dem Frontabschnitt am mittleren Werga Abziehenden auf die rechte Flußseite zurückgetrieben.

Ein Sonderberichterstatter des „Petit Journal" berichtet aus Fez, daß nach der jüngsten Niederlage, die die Riftruppen in der Gegend von Ain Aicha und ebenso in der spanischen Zone am Lukkos erlitten hätten, Abd el Krim beschlossen habe, selbst das Kommando einer sofortigen Offensive zu übernehmen. Nach der außerordentlich lebhaften Tätigkeit der Riftruppen scheint es, daß Abd el Krim in der Gegend von Uezzan einen Ablenkungsangriff zu unternehmen versuchen werde. Der jüngste Verlust des Postens Rihana und die Zurückziehung der kleinen Garnison von Bab Heecina und Bab Hamrina hätten die Rifleute anscheinend auf den Gedanken gebracht, daß sie die französischen Truppen überraschen können. Sie dürften jedoch bald merken, daß sowohl im Westen wie bei Taza und im mittleren Frontabschnitt die französischen Truppen bereit sind, sie zu empfangen.

Ueber die Lage an der spanischen Marokkofront erfährt „Havas" aus Tanger: An der westlichen Front zeigt der Feind sich wieder rege. Der Riffführer El Riro habe die tüchtigsten Krieger der Beni de Udzzes vor Fondak Ain Djedide zusammengezogen.

Paris 23. Juli. „Havas" berichtet aus Madrid: General Primo de Riviera hat bei einem zu Ehren der Delegierten der französisch-spanischen Marokkokonferenz veranstalteten Bankett erklärt, er werde am kommenden Freitag nach Marokko abreisen. Man müsse erst das Ergebnis der Konferenz abwarten, die er mit Marschall Liautey und Pétain haben werde.

Der vom Gericht in Dayton verurteilte Darwin.

100 Dollar Geldstrafe für seinen Jünger.

Dem „B. T." wird aus Washington folgendes gedrahtet: Wie nach den Äußerungen des Vorsitzenden vorauszusehen war, fällte gestern das Gericht im Daytoner Affenprozeß ein Urteil, das die Anklage als berechtigt erklärt und einen Schuldspruch des Angeklagten enthält. Der angeklagte Lehrer Scopes wurde wegen öffentlicher Lehre der Darwinschen Evolutionstheorie zu einer Geldstrafe von hundert Dollar verurteilt.

Chinas Freiheitskampf.

Kalkutta, 23. Juli. Gandhi hat ein Telegramm aus Kanton erhalten, welches unterzeichnet ist: „Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten der nationalen Regierung" und worin die Beschwerden Chinas erneut aufgezählt werden. In dem Telegramm heißt es weiter, China verlange eine Änderung der internationalen Verhältnisse, Abschaffung der exterritorialen Rechte der fremden Gerichtsbarkeit, sowie Verwendung aller Zölle zum Nutzen der Nation. Das Telegramm behauptet, daß die Durchführung dieser Maßnahmen die Konkurrenz der fremden Nationen in China beseitigen werde, welche, wenn sie noch wenige Jahre weiter andauert, die Ursache zu einem neuen Weltkrieg werde.

Aus anderen Ländern.

Die Haltung der Opposition in Jugoslawien.

Belgrad, 23. Juli. Eine Versammlung der kroatischen Vereinigung in Agram hat den Austritt aus dem kroatischen Bauernklub bzw. aus dem Bündnis mit der Raditschpartei sowie das Festhalten an der bisherigen Politik beschlossen.

Ruhige Haltung der Börse.

Rotterdam, 23. Juli. Die Londoner „Evening Times" melden: Den optimistischen Berichten aus Paris und Berlin gegenüber bewahrt die Londoner Börse und die Oeffentlichkeit kühle Reserve. Die Lage gilt auch durch die Verhandlungsbereitschaft Frankreichs hier keineswegs als geklärt.

20 Prozent Lohnerhöhung für Bergarbeiter.

Paris, 23. Juli. Gestern fand in Douai eine Konferenz zwischen den Delegierten der Grubenbesitzer und den Bergarbeitern statt, in deren Verlauf ein Abkommen über die Lohnstreitigkeiten erfolgte. Es wurde beschlossen, bis zum 15. September eine Lohnerhöhung von 20 Prozent zu gewähren und alsdann wiederum je nach Lage in Verhandlungen über die Lohnregelung einzutreten.

Kanada lehnt ab.

Rotterdam, 23. Juli. Der „Courant" meldet aus London: Als letztes Dominium hat am Montag Kanada der britischen Reichsregierung mitteilen lassen, daß es an einer Garantie für einen deutsch-französischen Sicherheitsvertrag nicht teilnehmen möchte.

Urlaubssperre der britischen Besatzungstruppen.

Rotterdam, 23. Juli. „Daily News" meldet, daß die britische Besatzungsbehörde in Köln keine Urlaube nach England mehr gebe. Man könne den allerdings nicht verbürgten Schluß daraus ziehen, daß entweder eine Zurückziehung oder eine Umgruppierung der englischen Truppen in der Besatzungszone in nicht ferner Zeit bevorstehe.

Zur Frage eines Abkommens zwischen der französischen und italienischen Metallindustrie.

Rom, 23. Juli. „Messaggero" bezeichnet die Pariser Meldung vom Abschluß eines Abkommens zwischen der französischen und italienischen Metallindustrie, das besonders die Ausfuhr von Brucheisen betreffen soll, als noch unbestätigt mit dem Hinzufügen, daß das Abkommen allerdings einem dringenden Bedürfnis der italienischen Eisenindustrie entsprechen würde.

Bestrafter Spiritusschmuggler.

Drontheim, 23. Juli. Das Gericht auf der Insel Mitteren verurteilte den bekannten Spiritusschmuggler Richard Weber aus Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe. Dem Antrag auf Einziehung des Schmugglerschiffes „Paul Weber" wurde Folge geleistet. Doch wurde das Anrecht der Firma „Jarck u. Söhne" an dem Schiffe in Höhe von 25 000 Goldmark aufrecht erhalten. Weiter beschloß das Gericht, von Richard Weber 96 000 Kronen für eingeschmuggelten Spiritus einzuziehen.

Letzte Meldungen.

Die deutsche Note und die Befriedung Europas.

Neuyork, 23. Juli. In einem Artikel über die deutsche Note zur Frage des Sicherheitspaktes sagt „Neuyork World": Zwischen England und Deutschland bestehe über die Frage der Befriedung Europas mehr Übereinstimmung als zwischen England und Frankreich. Die Regierung Briand wird vielleicht nicht in der Lage sein, heute die in der deutschen Note vertretenen Grundsätze anzunehmen. Immerhin weisen diese Grundsätze den Weg zur Befriedung Europas.

Beschlagnahme von Organisationsmaterial der K. P. D.

Gera, 23. Juli. Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wurde in den Geschäftsräumen der „Neuen Zeitung" nach vorheriger Besetzung des Hauses das gesamte Organisationsmaterial der kommunistischen Partei (in 75 Mappen) beschlagnahmt. Gleichzeitig fanden 10 Haussuchungen in anderen Stadtteilen statt. In Gera und Gotha wurden ebenfalls Haussuchungen vorgenommen. In Gera erfolgten 2 Verhaftungen.

Kuponfälscher der Bank Polski.

Es ist der Polizei in Warschau gelungen, eine Bande, die sich mit der Fälschung von Dividendenkupons der Bank Polski befaßte, zu verhaften. Da die ganze Falschmünzerbande zu einer Zeit, da noch keine Bons in den Verkehr gebracht waren, verhaftet wurde, ist die Bank Polski vor großem Schaden bewahrt worden. U. a. wurden gleichzeitig verschiedene Gegenstände, wie Lithographiesteine usw. beschlagnahmt.

Sowjetflottenmanöver.

Wie verschiedene Meldungen besagen, bereitet sich die Sowjetflotte zu großen Manövern im Schwarzen Meere vor. Zu diesem Zweck wurde die rumänische Grenze von russischen Reflektoren untersucht. Bis zur Stadt Akermann wurden die Prüfungen ausgedehnt.

Verordnung.

Auf der Grundlage der Verordnung des Herrn Wojewoden in Posen vom 24 Juni 25 L. dz. 14632/25 II und im Sinne des Art. 1 des Gesetzes vom 23. April 1920 über die Beschränkungen im Verkauf und Konsum der alkoholartigen Getränke (D. U. R. P. Nr. 35/20, Pos. 299) und des § 1 der Ausführungsbestimmung vom 2. Juni 1922 zum Gesetz vom 23. April 1920 (D. U. R. P. Nr. 51/22, Pos. 462) verbiete ich hiermit auf dem Terrain der Stadt Posen den Verkauf und den Ausschank von Bier, Wein und Obstwein (auch in verschlossenen Flaschen) und aller anderer alkoholartigen Getränke in Restaurants, Speiselokalen usw. an Sonn- und Feiertagen, und zwar von 15 Uhr des Vortages ab bis 10 Uhr des nachfolgenden Tages, sofern die oben erwähnten Getränke mehr als 2,5 Prozent Alkohol enthalten.

Die Alkoholgetränke, darunter hauptsächlich das Bier, die bis 2,5 Prozent Alkohol enthalten, müssen durch den Produzenten auf den in Handel gebrachten Flaschen speziell bezeichnet werden. Erst dann unterliegen sie nicht den Beschränkungen des Antialkoholgesetzes.

Dieses Verbot muß genau eingehalten werden. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft und rücksichtslos zur Bestrafung gemeldet. Außer der Geldstrafe riskieren sie die Konzession und die Erlaubnis für den Alkoholausschank.

Die Polizeiorgane erhielten den Befehl, die gründliche Befolgung dieser Verordnung zu überwachen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Posen, den 18. Juli 1925.

Das städtische Polizeiamt.
Für den Stadtpräsidenten:
i. V.: (—) Nowak, Direktor.

Ia Manilla- u. Sisal-
Bindegarn
für Selbstbinder u. Strohpressen
Erntepläne
mit Metallösen und Eckschlaufen
liefern in bester Güte und zu konkurrenzlosen Preisen.
Schiller & Beyer
Maschinen u. Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
Poznań, Towarowa 21. Tel. 5447.

Bin Käufer eines
Grundstückes,
ca. 3—500 Morgen. Anzahlung 25—30000 Złoty Bedingungen guter Boden, gute Gebäude. Angebote unt. 7306 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Deutsche in Polen

finden Sie nirgends so zahlreich und dicht beieinanderwohnend, als gerade in Lodz, dem großen Industrie-Zentrum Kongreß-Polens. — Von den mehr als 500000 Einwohnern der Stadt und Umgegend spricht fast die Hälfte deutsch. — Die Deutschen gehören allen Gesellschaftsklassen an.

Wollen Sie erfolgreich inserieren?

Wenn Sie das wollen, benützen Sie unbedingt die im 23. Jahrgang erscheinende

„Neue Lodzer Zeitung“

die gegenwärtig unstreitbar das gelesenste und verbreitetste Blatt ist, als deutsche Zeitung wohl im ganzen Reiche.

- Probenummern auf Wunsch gratis. -

Die „Neue Lodzer Zeitung“ ist durch die nachweisliche Erfolge ein glänzendes Insertions-Organ. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauerstr. 15.
Postscheckkonto: Warszawa Nr. 61.932.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in ....

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat August 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Lanz-Lokomobile, 25—30 PS., 1911 erbaut, 10 Atm.
Unrep. Dampfdreschkasten, deutsch und engl. Fabrikat.
Deutzer Benzinlokomobilen, neu, 8 und 10 PS.
1 Deering-Binder, neu 5 Fuß breit.
Sauggasmotor, 16 PS. Hille, gebraucht.
Drillmaschinen, 2—3 m breit, neu.
Eiserner Schornstein, 13 m hoch, 46 cm l. W. 7 mm Blechstärke.
Lanz-Weny Mähmaschinen
verkauft **Bruno Riedel, Chojnice (Konitz).**
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.
Alexander **Maennel, Nowy Tomyśl 3.**

Für den dortigen Bezirk werden zur
Uebernahme der hochlohnenden Fabrikation eines täglichen Massen-Bedarfsartikels
Interessenten gesucht.
Nachweisbar enormer Umsatz und Verdienst. Fast konkurrenzlos. Erforderliches Kapital ca. M. 4000. Näheres durch
Chem. Fabrik Rob. Heinrich, Zeitz-Aylsdorf.



Photographische Apparate
renommierter Fabriken
wie
Contessa-Nettel, Ernemann, Goerz, Ica, Orion, Zeiss
sowie
sämtliches Zubehör
wie
Filme, Platten, Entwickler, Fixiersalze u. Stative
in größter Auswahl.
K. Greger, größtes Spezialhaus Polens.
POZNAŃ, ul. 27. Grudnia 20.

Gesucht ab 1. oder 15. August für ca. 3 Monate
Sekretärin.
Beherrschung von Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Gefl. Angeb. an
Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo, p. Kostrzyn.

Zum 1. September d. Js.
evgl. Hauslehrerin
für 1 Mädchen von 14 Jahren und 2 Knaben (1. Schuljahr)
gesucht.
Frau Majoratsbes. Chomse, Peterhoff
bei **Rogoźno-Zamek** (Pomorze).

Gelernter Kaufmann,
mit 5jähriger Tätigkeit bei staatlicher Behörde, 31 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, beider Sprachen in Wort und Schrift vollständig mächtig, in Buchführung und Korrespondenz erfahren, zur selbständigen Führung von Geschäften fähig,
sucht Stellung in kaufmännischem, gewerblichem oder landwirtschaftlichem Betrieb.
Angebote unter **7343** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschafts-Inspektor, 37 Jahre, evgl., poln. Staatsangeh., beid. Landesspr. mächt., Gutsbes.-Sohn, m. 20jähr. Prax., jetzt seit 6 Jahren in selbst. Stellung i. Poln.-Oberschl., sucht z. **1. 10. 25** oder **1. 1. 26** dauernde, selbst. **Inspektor- bzw. Oberbeamtenstellung,** wo Verheir. mögl. Pr. Zeugn. u. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter Nr. **7290** an die Geschäftsst. d. Bl.

Holzfachmann, 42 Jahre alt, evgl., poln. Staatsang., seit 20 Jahr. im Fach, Leiter eines größeren Sägewerkes **sucht anderweitige Stellung** als **Sägewerksverwalter.** Gefl. Angebote unt. Nr. **7226** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Optanten!
Für sofort suche
2 Wirtschaftsgehilfen,
welche Pferde übernehmen. Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft; ferner
3 Arbeiterfamilien
mit Hofegängern
u. **2 Mädchen** für Feldarbeit.
Hugo Müller,
Gutsbesitzer,
Droskau, Kr. Sorau N.-L.

Optant tauscht Wohnung, Berlin (Stube und Küche) mit Posen. Näheres durch
Grzesiek, Poznań,
Wierzbięcice 53, I.

Ein groß. schön möbl.
Zimmer
an einen oder zwei Herren von
sofort zu vermieten.
Poznań, ul. Gen. Prądzińskiego 2, part. links.

Kaufe
20—100 Morgen gut. Boden, auch gutes Geschäft od. Mühle, möglichst bei Bromberg. Anzahlung 20000 zł.
Offerten unt. **7330** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Neu! Neu!
Sofort lieferbar:
Lesebuch
für Schulen
mit deutscher Unterrichtssprache, herausgegeben vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen,
I. Teil, geb., **4 Złoty,**
nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wieder eingetroffen:
Flemmings
Generalkarte
von Polen.
Preis **4 Zł. 50 Gr.,**
nach auswärts mit Portozuschlag.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Schönes Frontzimmer, möbliert, elektr. Licht, an intelligenten Herrn zu vermieten.
Poznań,
Matejki 38, II. Etage, links.

Sommergäste
nimmt **Forsthaus** bei **voller Pension** auf. (Preis 5 złoty pro Tag.)
Gefl. Off. unt. **7344** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Berufslandwirt
sucht mit **25000.— zł** bar
Kauf oder Pachtung eines Gutes
mit gutem Boden. — Ansiedlung und Rentengut ausgeschl. Gefl. ausführl. Angeb. unter Nr. **7291** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine zum Teil abgerissene
Zehdenicker Ziegelei,
wieder leicht herzurichten, mit großem Tonlager, Landwirtschaft, Schweinemast- u. Zucht, Bestand: ca. 70 Schweine 2c.
erbteilungshalb. z. verkaufen.
Otto Wilh. Biernath,
Charlottenburg 1,
Kaiserin Augusta-Allee 41.

Gute Verdienstmöglichkeit!
Ich suche für die ehemalige Provinz Posen **mehrere**
Flachsaufkäufer.
Selbige müssen der deutschen, sowie zum Teil der polnischen Sprache mächtig sein. Bevorzugt werden Herren, welche nachweisen, daß sie im Verkehr mit der Landkundschaft äußerst vertraut sind.
Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. H. C. **7354** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jg. Kaufleute,
die für Deutschland optierten, tun gut,
um sich eine Stellung vorher zu sichern,
in **auswärtiger** Zeitung zu inserieren.
Zur Annahme von Aufträgen empfiehlt sich die
Anzeigen-Abteilung d. Posener Tageblatts.

Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6.
„GARRAGAN“
Der Doppelgänger **Dr. Mabuses.** Grosses Filmkunstwerk in 7 Akten. Szenerie und Regie: Rudolf Wolff, des Autors von „Dr. Mabuse“. In den Hauptrollen Schauspieler von Weltruf, wie **Edward Burns, Julienne Johnston, Carmel Mayers.**

Zu kaufen gesucht zur sofortigen Lieferung:
verzinntes Eisenblech
1 mm stark in Tafeln 1000×2000 lang. Offerten m. Preisangabe unter **7358** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spagat
zu Garbenbindern **„Sisal“**, weiss, in Originalballen liefert sofort vom Lager in kleineren und grösseren Partien
A. Nasielski
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
Poznań, ul. 27. Grudnia 5.
Telephon 20-14.

Gut möbliertes
Zimmer
ab 1. August zu vermieten.
Poznań, Wierbięcice 13,
Gartenhaus I. Treppe.

Interessenten
empfehlen wir antiquarisch gut erhalten:
1 Jahrgang d. Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure 1924 Nr. 39/52.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Existenzen in Hamburg.
Brotgeschäft mit 2 Zimmern und Küche, M. 1000.—, Obst- und Gemüse, 3 Zim. u. Küche, M. 2000.—, Fleischgeschäft mit 3 Nebenräumen, M. 3000.—, Zigarrengeschäft mit 2 Nebenräumen M. 4000.—, Kaffee- u. Konfitürengeschäft, M. 5000.—, Kolonial- u. Fettwarengeschäft, M. 5000.—, Milchgeschäft mit Wohnung, M. 6000.—, Restaurant in gut. Lage M. 8000—, Bäckerei, Schlachterei, Café, Kino, Putz, Papier, Wäsche, Wollw., Weißw., Schuhw. und Hausstandsgesch. mit Wohn., Ladengeschäfte aller Branchen in jeder Preislage günstig durch
Friedrich C. Bischoff,
Hamburg,
Steintwiete 10/12.

Neu! Sofort lieferbar:
L. Gheri, 3 Jahre,
Fremdenlegion,
Erlebnisse, 335 Seiten, Preis zł **1.50,** nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Hausgrundstücke, Landstellen u. Gasthöfe
bei Hamburg günstig durch
Friedrich C. Bischoff,
Hamburg, Steintwiete 10/12.

Wirtschaftsfräulein, 40 J., evgl., d. poln. Sprache mächtig, sucht sof. in frauenlos. Haush. **Stellung.** Langj. Zeugn. nebst Empf. steh. z. Seite. Gefl. Off. u. **P. S 7317** a. d. Geschst. d. Bl.

Ält., gebild., evgl. **Pflegerin,** die in der Krankenpfl. und auch in all. Zweigen d. feinen Haush. erfahr. ist, sucht bei alleinst. Dame **Dauerstellung** f. sofort. Angeb. unt. **F. 7314** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine ältere, evangelische **Wirtschafterin,** im **Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten,** sowie **Näherei** gründlich erfahr., erbittet zu bald oder später **Stellung.** Gute Behandlung Hauptsache. Meldg. bitte unt. **7353** a. d. Gesch. d. Bl. z. richten.

Suche für meine Tochter
Stellung
aufs Gut **zu Kindern.**
Offerten unt. **7360** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bürogehilfe,
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, langjähr. Büropraxis, doppelte Buchführung, sucht per sofort entsprechende
Stellung,
evtl. aufs Gut. Offerten unt. 7 277 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Chauffeur, sehr nüchtern und solide, könnte auch zugleich herrschaftl. Kutscher sein, ledig, 30 J. alt, sucht p. sof. **Stellung.** Gefl. Ang. u. **7359** a. d. Geschäftsst.

Laufbursche,
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, z. **sof. Antritt ges.**
Herm. Elkeles,
Poznań, ul. Przecznica 7.

Junger
Forstmann,
kath., ledig, jedoch m. Schwester, aus dem ehemaligen Staatsforstdienst, mit sehr guten Zeugnissen der Forstschule Templin u. Praxis, vertraut mit sämtl. Forsteinrichtungen, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, **sucht z. 1. Oktober d. Js.** oder früher Stellung als
Revierförster
bzw. **Forstverwalter**
Reflektiert wird nur auf Stellung in deutscher Verwaltung Posens, Pommerellens, evtl. Kongreßpolens. Angeb. unt **7351** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Suche nach 4jähriger Praxis in der Landwirtschaft zum 1. August oder später Stellung
als Beamter
unter Leitung des Chefs, mit Familienanschluß. Gefl. Off. unter **6768** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

2 Büroräume
(unmöbliert), in günstiger Zentrumslage Poznańs, per **sofort gesucht.**
Gefl. Offerten an **„Par“,**
Aleje Marcinkowskiego 11
unter **Nr. 29,137.**

Wegen Umzug. z. verkaufen:
1 **Bechsteinflügel,**
1 **Araukarie** (Zimmertanne), 1,90 m hoch, voll beastet,
2 **eleg. Spiritushängelampen.**
Frhr. v. Ulmenstein,
Czarnków, Wroniecka 54.

Wir empfehlen zur Anschaffung antiqu. sehr gut erhalten:
Dr. Mothes, Architekt
Illustriertes Baulexion
mit sehr vielen Textabbildungen
4 Bde. geb.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A
Wolnica.
Freitag, abends 7½ Uhr,
Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4½ Uhr mit Schrifterklärung.
Sabbatausgang abends 9 Uhr 1 Min.
Werktäglich morgens 6¾ Uhr mit anschl. Lehrvortrag.
Werktäglich abends 7¾ Uhr
Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde)
Ulica Dominikańska.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.